

WISSENSCHAFT: Kompositformung
Dr. Martin von Sontagh erklärt in seinem Patientenfall, dass die Präparation nicht um jeden Preis noch zeitgemäss und die orale Rehabilitation mithilfe von Komposit möglich ist.

PRAXIS: Füllungen
Die neue Systemlösung für Restaurationen von Ultradent Products vereint bewährte, sorgfältig aufeinander abgestimmte Produkte – für mehr Zuverlässigkeit, Vertrauen und zufriedene Patienten.

PRODUKTE: Prophylaxe
Die Interdentalbürsten von TePe werden in Zusammenarbeit mit der Zahnärzteschaft und auf Basis klinischer Erfahrung entwickelt und passen für enge bis weite Zahnzwischenräume.

DPAG Entgelt bezahlt · OEMUS MEDIA AG · Holbeinstraße 29 · 04229 Leipzig · No. 6/2025 · 22. Jahrgang · Leipzig, 16. September 2025 · Einzelpreis: 3.– CHF · www.zwp-online.info **ZWP ONLINE**

ANZEIGE



KENDA NOBILIS

1-Schritt Diamant-Poliersystem für Kompositfüllungen und Keramik

sales.ch@coltene.com

COLTENE

Die Bedeutung der Zeit in der Implantologie

EAO Kongress 2025.

MONACO – Vom 18. bis 20. September 2025 wird Monaco zum Zentrum der internationalen Zahnmedizin. Die European Association for Osseointegration (EAO) lädt zur 32. Jahrestagung ins renommierte Grimaldi Forum ein. Der Kongress wird in Zusammenarbeit mit der Französischen Gesellschaft für Parodontologie und Orale Implantologie (SFPIO) ausgerichtet und vereint die gebündelte Expertise beider Organisationen sowie ihr gemeinsames Engagement für eine evidenzbasierte Praxis.

Wissenschaftlicher Schwerpunkt

Das zentrale Thema lautet «The impact of time in implant dentistry» – die Bedeutung des richtigen Zeitpunkts in der Implantologie. Ob Sofortimplantation, Heilungszeit oder Langzeitprognose: Das Timing entscheidet über den Behandlungserfolg. Experten aus aller Welt präsentieren und diskutieren ihre neuesten Erkenntnisse.

Ein Höhepunkt ist die Vorstellung des ersten weltweiten Konsenspapiers zu klinischen Leitlinien in der Implantologie, das einen internationalen Standard für Therapieentscheidungen schaffen soll.

Neben Plenarvorträgen bietet der Kongress Workshops, Fallpräsentationen und Diskussionsrunden. Studierende und Nachwuchswissenschaftler profitieren von Abstract-Einreichungen, Forschungspräsentationen und Stipendien.

Die Veranstaltung ermöglicht den Austausch bewährter Praktiken in der Implantologie, bietet Einblicke in bahnbrechende Forschung und trägt dazu bei, die Zukunft des Fachgebiets mitzugestalten. Es wartet ein unvergessliches Ereignis, das inspirieren, informieren und vernetzen wird. **DT**

Quelle: EAO





Hier gehts zur Anmeldung.

© Irina – stock.adobe.com

Schutz vor Pandemien

Verbesserungen im Umgang mit Gesundheitskrisen.

BERN – Der Bundesrat plant eine Revision des Epidemiengesetzes, um Bevölkerung, Gesundheitssystem und Kantone besser vor Pandemien zu schützen. Ziel ist eine klare Regelung der Kompetenzen, engere Zusammenarbeit zwischen Bund und Kantonen sowie wirksame Bekämpfung übertragbarer Krankheiten und Antibiotikaresistenzen. Kantone bleiben zuständig für regionale Massnahmen und Impfangebote, der Bund kann bei Bedarf nationale Massnahmen ergreifen.

Überwachungssysteme werden modernisiert, medizinische Bestände gemeldet und der Bund kann Engpässe ausgleichen. Zudem werden Forschung zu Antibiotika, der One-Health-Ansatz und Wirtschaftshilfen aus dem COVID-19-Gesetz ins Epidemiengesetz aufgenommen. **DT**

Quelle: Bundesamt für Gesundheit

© Alex_Kalin – stock.adobe.com

Revision des Heilmittelgesetzes

Medikationssicherheit wird erhöht.

BERN – Das Heilmittelgesetz gewährleistet, dass in der Schweiz nur sichere, wirksame und qualitativ hochwertige Heilmittel in Verkehr gebracht werden. Mit der Revision will der Bundesrat die Digitalisierung im Behandlungsprozess fördern, die Medikationssicherheit erhöhen und den Zugang zu innovativen Therapien verbessern. Die Botschaft zur Gesetzesrevision wurde am 3. September 2025 ans Parlament übermittelt.

Fehler bei Verschreibung, Abgabe und Anwendung von Arzneimitteln gefährden die Patientensicherheit. Durch den Einsatz digitaler Instrumente, etwa elektronischer Rezepte, können solche Fehler reduziert werden. Verschreibungen müssen künftig elektronisch ausgestellt und eingelöst werden, was falsche Abgaben, Fälschungen und missbräuchliche Mehrfacheinlösungen verhindert.

Medikationsplan erhöht Patientensicherheit

Neu sollen Patienten zudem einen elektronischen Medikationsplan erhalten, der auch im elektronischen Patientendossier EPD abgelegt werden kann. Er enthält eine Liste der einzunehmenden Arzneimittel und Informationen über deren Anwendung. Damit sollen Fehleinnahmen reduziert und die Therapietreue erhöht werden. Ein Medikationsplan verbessert zudem den Informationsaustausch zwischen den beteiligten Gesundheitsfachpersonen, reduziert Medikationsfehler und hilft, Wechselwirkungen zwischen eingenommenen Arzneimitteln frühzeitig zu erkennen.



Mit der vorliegenden Revision des HMG sollen Gesundheitsfachpersonen künftig verpflichtet werden, den Medikationsplan elektronisch zu erstellen und laufend zu aktualisieren. Die Patientin oder der Patient kann bei Bedarf einen Ausdruck des elektronischen Medikationsplans verlangen.

Für das elektronische Rezept und den Medikationsplan müssen Systeme verwendet werden, die einen sicheren Datenaustausch gewährleisten und interoperabel sind. Diese Systeme sollen durch private Akteure angeboten werden. Auf ein System, das vom Bund betrieben wird, wird zum jetzigen Zeitpunkt verzichtet.

Zugang zu Arzneimitteln für neuartige Therapien

Neue wissenschaftliche Fortschritte in der Biomedizin haben zur Entwicklung verschiedener neuer Therapieformen geführt. Diese Arzneimittel für neuartige Therapien (Advanced Therapy Medicinal Products; ATMP) werden mit der vorliegenden Revision im Heilmittelgesetz klarer geregelt.

Die Schweiz gleicht ihre Bestimmungen zu den Arzneimitteln für neuartige Therapien an das EU-Recht an und schafft damit vergleichbare regulatorische Grundlagen. Gleichzeitig werden die Wettbewerbsfähigkeit und die Kompatibilität zwischen den Märkten der EU und der Schweiz verstärkt. Ziel ist es, der Bevölkerung einen einfachen und sicheren Zugang zu innovativen und qualitativ hochwertigen Produkten zu gewährleisten. **DT**

Quelle: News Service Bund

ANZEIGE

CanalPro™ Jeni

Digitales Assistenz-System zur Kanalaufbereitung

Autonomes «Fahren» im Endo-Kanal dank revolutionärer Software



Testen Sie selbst! jeni.coltene.com



OGSF-Sequenz

Die neuen HyFlex EDM-Feilen – Konzipiert für die Anwendung als Sequenz



COLTENE

www.coltene.com

Betriebseinstellung Krankenkasse KLuG

Versichertenschutz ist gewährleistet.

BERN – Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) entzieht dem Verein KLuG Krankenversicherung die Bewilligung zur Durchführung der sozialen Krankenversicherung per 31. Dezember 2025. Zum Schutz der rund 9'300 Versicherten hat das BAG die Krankenkasse für insolvent erklärt. Damit wird der Insolvenzfonds aktiviert, der gewährleistet, dass die Leistungen der Versicherten vergütet werden, sobald die KLuG nicht mehr allen Verpflichtungen nachkommen kann. Für das nächste Jahr wird allen Versicherten im Herbst ein Angebot zum Wechsel in die Helsana Versicherungen AG unterbreitet. Die Versicherten können auch zu einer anderen Krankenkasse wechseln. Für die Wahl haben sie bis Ende des Jahres Zeit. Die Helsana Versicherungen AG wird per Ende 2025 diejenigen Versicherten vorbehaltlos übernehmen, welche nicht zu einem anderen Versicherer gewechselt sind. **DT**

Quelle: Bundesamt für Gesundheit

World Transplant Games

Schweiz holt 11 Medaillen.

BERN – Vom 17. bis 24. August 2025 fanden in Dresden die World Transplant Games statt. 2'200 Teilnehmende aus 51 Ländern massen sich in 17 Sportarten. Die erfolgreiche Bilanz für das Schweizer Team: drei Gold-, fünf Silber- und drei Bronze-medailen.

Während einer Woche massen sich Transplantierte, ihre Angehörigen sowie Lebendspendende und Mitglieder von Organspendefamilien an der 25. Ausgabe der World Transplant Games. Insgesamt 21 Schweizer Sportler reisten nach Deutschland, um dort für die Schweiz anzutreten. Das Alter der Sportbegeisterten ging von 27 bis über 76 Jahre. Mit dem Anlass feierten die Teilnehmenden das wichtige Geschenk der Organspende und zeigten, wie fit sie sind. Für die England-Schweizerin Liz Schick, selbst lebertransplantiert, sind es die ersten Sommer Games als Präsidentin der World Transplant Games Federation.

Zusammengezählt ergeben die Anzahl Extrajahre Leben nach der Transplantation der Schweizer Teilnehmenden 283 Jahre. **DT**

Quelle: Swisstransplant

**Ja oder Nein zur Organspende?
Entscheid festhalten!**



ANZEIGE

ONLINE KURSE

über 100 Kurse on demand sofort & jederzeit



www.fbrb.ch



**fortbildung
ROSENBERG**
MediaAccess AG

«Erklärung von Mailand»

21 Schweizer Lebensmittelunternehmen unterzeichnen.

BERN – Die Bevölkerung in der Schweiz konsumiert doppelt so viel Zucker wie die Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfiehlt, nämlich durchschnittlich etwa 100 Gramm oder 25 Würfelzucker pro Tag. Ein zu hoher Zuckerkonsum kann unter anderem zu Übergewicht führen und so das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder Typ-2-Diabetes erhöhen. Die Kosten für solche nicht übertragbaren Krankheiten belaufen sich jährlich auf über 50 Milliarden Franken. Im Sinne der öffentlichen Gesundheit rief das EDI an der Weltausstellung 2015 in Mailand die «Erklärung von Mailand» zur Zuckerreduktion ins Leben.

Im Rahmen der «Erklärung von Mailand» setzen sich Schweizer Lebensmittel- und Getränkehersteller sowie Detailhändler zusammen mit dem Eidgenössischen Departement des Innern EDI dafür ein, den Zucker in verarbeiteten Lebensmitteln und Getränken schrittweise zu senken. Die freiwillige Selbstverpflichtung existiert seit zehn Jahren. Jetzt wird sie fortgesetzt. 21 Schweizer Lebensmittelunternehmen unterzeichnen in Bern zusammen mit Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider die «Erklärung von Mailand» und verpflichten sich damit zu weiterführenden Reduktionszielen: In Quark, Frühstückscerealien und Milchmischgetränken soll der zugesetzte Zucker bis Ende 2028 um weitere zehn Prozent, in Joghurts um weitere fünf Prozent sinken. Auch in Erfrischungsgetränken ist eine weitere Reduktion des Zuckergehalts um zehn Prozent vorgesehen.



Fast alle grossen Schweizer Lebensmittel- und Getränkehersteller sowie Detailhändler sind dabei. Eine relevante Marktabdeckung ist die Voraussetzung, dass eine Selbstregulierung der Branche wirksam ist und einen Nutzen für die Konsumenten schafft. **DT**

Quelle: Eidgenössisches Departement des Innern EDI



Faszination Wissenschaft

Bern feiert die «Nacht der Forschung» 2025.

BERN – Mehr als 10'000 Besucherinnen und Besucher folgten am 6. September der Einladung der Universität Bern an die «Nacht der Forschung». Auf dem Areal in und um das Hauptgebäude, das Gebäude der Exakten Wissenschaften und die UniS konnten Erwachsene und Kinder am grossen Wissensfest mit den Forschenden ins Gespräch kommen, Fragen stellen und auch gleich selbst experimentieren.

Über 80 Projekte präsentierten sich der Öffentlichkeit. Besonders beliebt war der Science Slam, bei dem Forschende ihre Themen in zehn Minuten unterhaltsam vorstellten. Die Germanistik zeigte ihren «Dialektatlas» und bot interaktive Stationen zu Familiennamen, während im ExWi-Gebäude ein mobiles Planetarium und ein Modell des James-Webb-Teleskops bestaunt werden konnten.

Neben der Wissenschaft bot die «Nacht der Forschung» auch kulturelle und kulinarische Abwechslung mit Konzertbühnen, Walking Acts und vielfältigen Verpflegungsangeboten. Ermöglicht wurde der Anlass durch mehrere Stiftungen sowie den BEKB Förderfonds, die teilweise schon frühere Ausgaben unterstützten.

Rektorin Virginia Richter freut sich über den Abend voller Begegnungen und neuer Erkennt-

nisse: «Die «Nacht der Forschung» gibt uns als Universität die Möglichkeit, mit der Bevölkerung in den Dialog zu treten. Damit erfährt die Öffentlichkeit direkt, an welchen Themen die

**Die «Nacht der Forschung»
gibt uns als Universität
die Möglichkeit, mit der
Bevölkerung in den
Dialog zu treten. [...]**

Universität Bern forscht und die Forschenden erhalten unmittelbares Feedback. Das ist ein Gewinn für alle Seiten.»

Seit der erfolgreichen Premiere 2011 findet die «Nacht der Forschung» alle drei Jahre statt. Die nächste Ausgabe ist für 2028 geplant. **DT**

Quelle: Universität Bern

IMPRESSUM

Verlag
OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig
Deutschland
Tel.: +49 341 48474-0
Fax: +49 341 48474-290
kontakt@oemus-media.de
www.oemus.com

Herausgeber
Torsten R. Oemus

Vorstand
Ingolf Döbbecke
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller
Torsten R. Oemus

Chefredaktion
Katja Kupfer

Redaktionsleitung
Dr. med. stom. Alina Ion
a.ion@oemus-media.de

Vertriebsleitung
Stefan Reichardt
reichardt@oemus-media.de

**Anzeigenverkauf/
Projektmanagement**
Simon Guse
s.guse@oemus-media.de

Produktionsleitung
Gernot Meyer
meyer@oemus-media.de

Anzeigenposition
Lysann Reichardt
l.reichardt@oemus-media.de

Art Direction
Dipl.-Des. (FH) Alexander Jahn
a.jahn@oemus-media.de

Satz
Aniko Holzer, B.A.
a.holzer@oemus-media.de

Erscheinungsweise
Dental Tribune Swiss Edition
erscheint 2025 mit 8 Ausgaben,
es gilt die Preisliste vom 1.1.2025.
Es gelten die AGB.

Druckerei
Dierichs Druck+Media GmbH
Frankfurter Str. 168
34121 Kassel
Deutschland

Verlags- und Urheberrecht
Dental Tribune Swiss Edition ist ein eigenständiges redaktionelles Publikationsorgan der OEMUS MEDIA AG. Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes geht das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wieder, welche der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Autor des Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeichnete Sonderteile und Anzeigen befinden sich außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig.

**Editorische Notiz
(Schreibweise männlich/
weiblich/divers)**

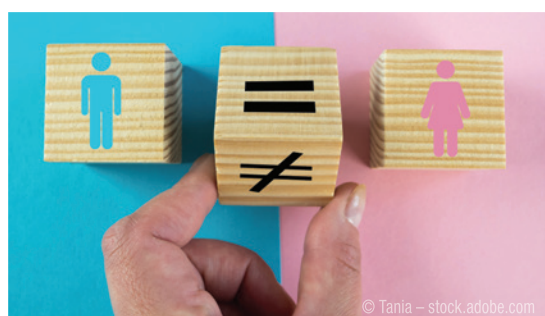
Wir bitten um Verständnis, dass – aus Gründen der Lesbarkeit – auf eine durchgängige Nennung der männlichen, weiblichen und diversen Bezeichnungen verzichtet wurde. Selbstverständlich beziehen sich alle Texte in gleicher Weise auf Männer, Frauen und diverse Personen.

DENTALTRIBUNE
The World's Dental Newspaper - German Edition

Geschlechtsspezifische Löhne

Einfluss von Familie, Alter und Beruf.

BERN – Das Bundesamt für Statistik (BFS) führt alle zwei Jahre eine Studie zu den Lohnunterschieden zwischen Frauen und Männern auf Basis der Lohnstrukturerhebung durch. In Erfüllung des Postulats Dobler (22.4500) hat das BFS 2022 eine ergänzende Analyse erstellt, die die Unterschiede nach Zivilstand, Elternschaft, Alter, Beschäftigungsgrad und beruflicher Stellung untersucht.



• Nach Zivilstand

Verheiratete Frauen verdienen 2022 in der Gesamtwirtschaft 16,0 Prozent weniger als verheiratete Männer. Bei ledigen Arbeitnehmenden lag die Differenz bei 1,3 Prozent.

• Nach Elternschaft

Der Lohnunterschied ist bei verheirateten Personen mit Kindern besonders gross: verheiratete Mütter verdienen 21,0 Prozent weniger als Väter. Ledige, kinderlose Frauen verdienen 1,9 Prozent weniger als ihre männlichen Kollegen. Im Kader zeigt sich ein sogenannter «Vater-Bonus»: Väter verdienen 21,4 Prozent mehr als kinderlose Männer, während der Lohnvorteil von Müttern gegenüber kinderlosen Frauen nur 6,6 Prozent beträgt.

• Nach Alter

Mit zunehmendem Alter vergrössert sich die Lohndifferenz. Verheiratete Frauen bis 29 Jahre verdienen 6,6 Prozent weniger als Männer derselben Gruppe. Bei den 30- bis 49-Jährigen beträgt die Differenz 12,6 Prozent, ab 50 Jahren 19,7 Prozent.

• Nach Beschäftigungsgrad

Der Unterschied steigt mit dem Pensum. Vollzeitbeschäftigte Frauen verdienen 11,0 Prozent weniger als Männer, bei einem Pensum unter 50 Prozent nur 1,2 Prozent. Mit dem Alter arbeiten Frauen zunehmend Teilzeit (ab 50 Jahren nur noch 30,3 Prozent Vollzeit), während Männer überwiegend Vollzeit arbeiten (78,4 Prozent ab 50 Jahren).

• Nach beruflicher Stellung

Je höher die Position, desto grösser die Differenz: In Kaderstellen verdienen Frauen 14,7 Prozent weniger als Männer, in nicht leitenden Positionen 5,7 Prozent. Zudem nimmt der Frauenanteil mit steigender Hierarchiestufe ab.

Erklärbarkeit der Unterschiede

Ein Teil der Differenzen lässt sich durch persönliche Merkmale, Stellenprofil oder Tätigkeitsbereich erklären. 2022 blieb jedoch fast die Hälfte (48,2 Prozent) unerklärt. Bei Verheirateten ist dieser Anteil höher (8,8 Prozent) als bei Ledigen (2,8 Prozent). Generell steigt der unerklärte Anteil mit zunehmendem Alter.

Die neuen Variablen zu Zivilstand und Elternschaft helfen, Unterschiede besser zu erklären, dürfen jedoch laut Bundesrat nicht zur Rechtfertigung von Lohnungleichheiten dienen. Das BFS wird diese Indikatoren künftig in die Standardanalysen aufnehmen. [DT](#)

Quelle: Bundesamt für Statistik

Nationale Leistungen, internationale Kooperationen

Gesundheitspolitik über Grenzen hinweg.

WETTSWIL – Bald könnte es eine verstärkte Zusammenarbeit im Bereich Gesundheit zwischen der Schweiz und der EU geben. Die gegenseitige Anerkennung von Zulassungen, die Teilnahme der Schweiz an EU-Gesundheitsagenturen oder gemeinsame Strategien bei Gesundheitsbedrohungen stehen im Vordergrund.

Die Schweiz und die EU wollen als Teil des Rahmenvertrags erstmals eine institutionalisierte Zusammenarbeit im Gesundheitsbereich vereinbaren. Dieses Abkommen zielt darauf ab, bei grenzüberschreitenden Gesundheitsfragen enger zu kooperieren – etwa in der Pandemievorsorge, bei Gesundheitsschutz, Forschung oder dem Austausch von Informationen.

Der Bundesrat hat das EU-Programmabkommen gutgeheissen, über das die Schweiz Zugang zu EU-Programmen wie «EU4Health» erhalten soll. Somit könnte sich unser Land an europäischen Gesundheitsprogrammen beteiligen, beispielsweise bei der Beschaffung medizinischer Güter, beim Netzwerk der Gesundheitsbehörden oder der Forschung zu seltenen Krankheiten.

Das geplante Abkommen ist kein Binnenmarktabkommen – es geht also nicht um eine Marköffnung hin zu Europa. Gesundheitsdienstleistungen sollen national geregelt bleiben. Vielmehr ist ein Kooperationsrahmen geplant: Mögliche Inhalte sind die gegenseitige Anerkennung von bestimmten Zulassungen, die Teilnahme der Schweiz an EU-Gesundheitsagenturen (etwa der Arzneimittelagentur EMA in Beobachterfunktion) oder gemeinsame Strategien bei Gesundheitsbedrohungen.

Es ist richtig, wenn die Schweiz auch im Gesundheitswesen mit der Europäischen Union kooperiert. Ziel darf es allerdings nicht sein, Leistungen und Qualität anzugleichen. [DT](#)

Quelle: Forum Gesundheit Schweiz



ANZEIGE

50+
JAHRE
INNOVATION

Varenannahme
KALADENT
Öffnungszeiten:
Montag - Freitag
07:30 - 11:45
13:15 - 16:45

◀ **WIR SIND STOLZ, IHR VERBRAUCHSMATERIAL MIT 56 FAHRZEUGEN IN ALLE REGIONEN DER SCHWEIZ INNERT 24 STD. ZU LIEFERN. PERSÖNLICH UND ZU-VERLÄSSIG.** ▶▶

Der Hauslieferdienst von KALADENT

Wir sind täglich für Ihre Zahnarztpraxis und Ihr Dentallabor unterwegs. Mit den neuesten Technologien und Innovationen und über 60'000 Verbrauchsmaterial-Artikeln. Innert 24 Stunden geliefert. Seit 50 Jahren der zuverlässige Schweizer Partner für alle Zahnarztpraxen und Dentallabors.

KALADENT
SWISSNESS + SINCE 1974

Das neue Aligner Journal.



Neues Wissen. Neue Perspektiven. Neues Journal.

Ersterscheinung im Oktober 2025.



Jetzt das AJ
vorbestellen

Holbeinstraße 29 · 04229 Leipzig · Deutschland
Tel.: +49 341 48474-0 · info@oemus-media.de

OEMUS MEDIA AG

ANZEIGE

POLITIK

No. 6/2025 DENTALTRIBUNE 

Ein Rückschlag für die Schweiz

Standortoffensive ist zwingend.

BASEL – Mit den von den USA verhängten Zöllen von 39 Prozent droht der Schweiz enormer wirtschaftlicher Schaden. Mit grosser Besorgnis nimmt Interpharma, der Verband der forschenden pharmazeutischen Unternehmen der Schweiz, den von der US-Regierung verhängten Zollsatz von 39 Prozent zur Kenntnis. Für die Schweiz ist dies ein schwarzer Tag. Zwar sind pharmazeutische Produkte vorerst von den Zöllen ausgenommen, allerdings setzt die US-Regierung mit dem Entscheid zum «Most-Favoured-Nation Drug Pricing» (MFN) die weltweite Versorgung mit innovativen Medikamenten aufs Spiel.

Der Erlass sieht unter anderem die Einführung einer Präferenzklausel vor, die die Preise für US-Arzneimittel an die niedrigsten Preise in anderen vergleichbaren Volkswirtschaften angleicht. Der Schweiz droht damit ein ernsthaftes Versorgungsproblem: Die Unternehmen werden gezwungen sein, sich auf jene Märkte zu konzentrieren, in welchen sie die grössten Umsätze erzielen. Die Schweiz mit einem Weltmarktanteil von 0.5 Prozent wird dabei das Nachsehen haben.

Es braucht nun umfangreiche Reformen, um den Wirtschafts- und insbesondere den Pharmastandort Schweiz zu sichern, den Patientenzugang zu verbessern und dafür zu sorgen, dass Inves-

itionen in Forschung und Entwicklung innovativer Medikamente bestehen bleiben. Wichtig wird sein, dass die Schweiz die Gespräche und Verhandlungen mit den USA nun fortführt, um den generellen Zollsatz abzubauen und Zölle spezifisch für die Pharmaunternehmen zu verhindern. Zudem müssen international die Preisfestsetzungssysteme auf die neue Realität des MFN-Prinzips angepasst werden, um die Versorgung mit lebenswichtigen Medikamenten in den verschiedenen Ländern sicherzustellen. Das Ergebnis dieser Gespräche und Verhandlungen gilt es abzuwarten.

Mit dem Entscheid der US-Administration wird eine Denkpause bei der Umsetzung von Regulierungsprojekten, verbunden mit der gleichzeitigen Modernisierung des Preisbildungssystems, noch dringender für die Schweiz. Denn die Preisbildung für Medikamente in der Schweiz ist veraltet und nicht mehr zeitgemäss: Sie setzt Fehlanreize, verlängert die Vergütungsverfahren und gefährdet den Zugang. Konkrete Vorschläge der Industrie liegen seit Langem auf dem Tisch. Ebenfalls muss nun endlich eine Life-Science-Strategie auf den Weg gebracht werden. Politik und Behörden sind aufgefordert, diese Vorschläge rasch umzusetzen. **DT**

Quelle: Interpharma



Rasche Zulassungen dank Kooperation

Swissmedic auf Spitzenplätzen.

BERN – Wie rasch Zulassungsbehörden über neue Arzneimittel entscheiden, ist für Patienten und die pharmazeutische Industrie von zentraler Bedeutung. Eine aktuelle Analyse des unabhängigen Centre for Innovation in Regulatory Science (CIRS) zeigt: Swissmedic gehört weiterhin zu den weltweit effizientesten Behörden.

In der Studie «R&D Briefing 101», die Zulassungszeiten innovativer Arzneimittel bei sechs grossen Behörden vergleicht, erreicht Swissmedic in mehreren Kategorien Spitzenwerte. Bei der wissenschaftlichen Begutachtungszeit belegt

fahren wie Project Orbis oder das Access Consortium. Diese ermöglichen eine engere Zusammenarbeit mit ausländischen Partnerbehörden, verkürzen die Durchlaufzeiten um mehr als 100 Tage und fördern eine frühzeitige Gesuchseinreichung. Besonders für lebensbedrohliche Erkrankungen mit hohem medizinischem Bedarf kamen stark beschleunigte Verfahren zum Einsatz – acht neue Wirkstoffe konnten so rascher zugelassen werden.

Die Ergebnisse bestätigen die strategische Ausrichtung von Swissmedic: Durch effiziente Prozesse, internationale Ko-



sie mit 288 Tagen den zweiten Platz hinter Japan. Die Gesamtdurchlaufzeit liegt bei 444 Tagen – gleichauf mit der EMA. Mengenmässig reiht sich Swissmedic mit 46 Gesuchen im Zeitraum 2015–2024 hinter FDA und der japanischen Behörde auf Platz drei ein.

Ein entscheidender Faktor ist die breite Anwendung erleichterter Verfahren: Bei 66 Prozent der Gesuche nutzte Swissmedic beschleunigte oder international koordinierte Ver-

operationen und gezielte Nutzung beschleunigter Verfahren wird Innovation schnell und sicher für die Schweizer Bevölkerung verfügbar gemacht. Gleichzeitig verdeutlicht der Vergleich, dass die Herausforderungen in der globalen Arzneimittelregulierung weiter steigen. **DT**

Quelle: News Service Bund

CANDIDA

Für Zahnfleisch mit Biss

Stärkt und schützt das Zahnfleisch
mit ProGum-Technologie



Hilft, Parodontitis und
Zahnfleischbluten vorzubeugen

Verhindert Zahnsteinbildung
und schützt vor Karies

Remineralisiert und stärkt
den Zahnschmelz

Hemmt das Wachstum
von Bakterien

Wirkung klinisch bestätigt

Jetzt gratis Candida-Produkte
für Ihre Praxis bestellen auf
candida-dentalservice.ch

MERCI
100 Jahre Migros

Keine Grenzen mit Komposit – eine umfassende orale Rehabilitation

Dr. Martin von Sontagh, Lustenau, Österreich, erklärt in seinem Patientenfall, dass das Abschleifen der Zähne nicht um jeden Preis noch zeitgemäss ist.

Der vorliegende Bericht beschreibt die vollständige Mundrehabilitation eines 52-jährigen männlichen Patienten mit schwerem Bruxismus, der zu erheblichem Zahnhartsubstanzverlust sowie einer deutlichen Reduktion der vertikalen Dimension geführt hatte (Abb. 1).

Da der Patient eine Präparation der Restzahnsubstanz zur Aufnahme konventioneller Kronen strikt ablehnte, wurde ein konsequent minimalinvasives Behandlungskonzept gewählt. Unter Verwendung direkter Kompositrestaurationen konnte sowohl die funktionelle Okklusion als auch die dento-faziale Ästhetik wiederhergestellt werden.

Die Therapieplanung umfasste eine präzise klinische und instrumentelle Funktionsdiagnostik, die Umsetzung eines digitalen sowie analogen Mock-up-Protokolls, funktionelle Belastungstests sowie die Anwendung transparenter Silikonschienen zur exakten intraoralen Übertragung des diagnostischen Wax-ups. Bereits vorhandene keramische Kronen wurden durch Kompositrestaurationen ersetzt, um Materialhomogenität und biomechanische Kompatibilität zu gewährleisten.

Zur Sicherung des neuen okklusalen Schemas wurde eine adjustierte Oberkiefer-Aufbissschiene angefertigt. Der Patient wurde in ein strukturiertes Recall- und Nachsorgeprogramm aufgenommen, um die Langzeitprognose zu gewährleisten.

Einleitung

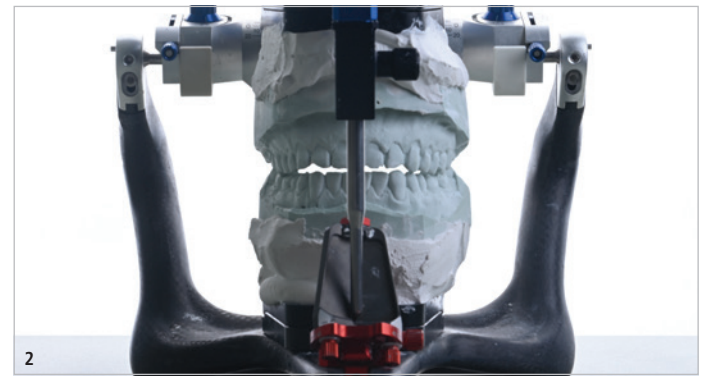
Bruxismus ist eine parafunktionelle Aktivität, die durch unwillkürliches Pressen und Knirschen der Zähne charakterisiert wird und wesentlich zum Verlust von Zahnhartsubstanz sowie zur Entstehung okklusaler Instabilitäten beiträgt.¹ Die Prävalenz in der erwachsenen Bevölkerung wird auf etwa 8 bis 31 Prozent geschätzt. Sowohl Schlaf- als auch Wachbruxismus führen zu einer erheblichen biomechanischen Überlastung des stomatognathen Systems.²

Unbehandelt kann chronischer Bruxismus einen progressiven Verlust der vertikalen Dimension der Okklusion (VDO) induzieren, Funktionsstörungen im Bereich des Kiefergelenks (TMG) begünstigen und zugleich erhebliche ästhetische Einschränkungen nach sich ziehen.³

Das Ziel einer vollständigen oralen Rehabilitation in diesen Fällen besteht in der Wiederherstel-



Abb. 1: Klinische Situation vor der Behandlung. – Abb. 2: Stützstiftgeführte Registrierung im Artikulator nach Prof. Dr. A. Gerber.



lung der Kaufunktion, der Stabilisierung der Okklusion sowie in einer nachhaltigen Verbesserung der Lebensqualität des Patienten.⁴

Klinische Untersuchung

Der Patient stellte sich mit dem primären Wunsch vor, wieder unbeschwert und mit einem natürlichen Erscheinungsbild lächeln zu können. Klinisch zeigten sämtliche Zähne deutliche Abrasions- und Attritionsspuren infolge des langjährigen Bruxismus. Der ausdrückliche Wunsch des Patienten bestand darin, die vorhandene Zahnhartsubstanz maximal zu erhalten. Vor diesem Hintergrund entschieden wir uns für ein direktes, minimalinvasives Restaurationskonzept unter Verwendung hochgefüllter Komposite als Material der Wahl.

Die extraorale Untersuchung ergab eine leichte Hypertrophie der Kaumuskulatur mit palpatorischer Druckempfindlichkeit, was auf eine parafunktionelle Überlastung hindeutete. Intraoral präsentierten sich generalisierte Attritionen mit Dentinexposition, eine abgeflachte okklusale Morphologie, verkürzte klinische Kronen sowie ein Kollaps der vertikalen Dimension. Im anterioren Bereich waren die Inzisiven aufgrund der Substanzverluste funktionell und ästhetisch stark beeinträchtigt, teils unregelmässig und im Lächeln nicht mehr sichtbar.

Das übergeordnete Ziel der geplanten Rehabilitation bestand nicht nur in der Wiederherstellung der dentalen Ästhetik, sondern vor allem in der funktionellen Rekonstruktion der Okklusion sowie im Schutz der zukünftigen Restaurationen vor erneuter parafunktioneller Überlastung.

Diagnostik- und Planungsprotokoll

Bei komplexen Rehabilitationsfällen ist eine strukturierte Vorgehensweise essenziell. Entsprechend wurde ein standardisiertes Protokoll angewandt und jeder Behandlungsschritt detailliert dokumentiert. Die foto- und videografische Erfassung der Ausgangssituation diente nicht nur der Befund- und Therapiedokumentation, sondern auch der Kommunikation mit dem zahntechnischen Labor, das für die Anfertigung des diagnostischen Wax-ups verantwortlich war. Auf diese Weise konnte jederzeit ein direkter Vergleich zwischen Ausgangssituation und den Folgen der parafunktionellen Belastung hergestellt werden.

Im Anschluss erfolgte die Abformung zur Herstellung des ästhetisch-funktionellen Wax-ups. Dieses wurde zunächst intraoral mittels Mock-up überprüft. Die Mock-up-Phase ist entscheidend, um die Länge, Achsrichtung und Form der Frontzähne in Relation zu den fazialen Referenzlinien zu beurteilen und gegebenenfalls zu modifizieren.

Die Bissregistrierung wurde in zentrischer Relation (CR) durchgeführt, unter Anwendung der intraoralen stützstiftgeführten Registrierung nach Prof. Dr. A. Gerber (Abb. 2). Daraufhin wurde ein vollständiges Wax-up mit einer Erhöhung der vertikalen Dimension um 5 mm erstellt. Auf dessen Basis wurde eine Polycarbonat-Schiene, angefertigt, die der Patient tagsüber trug.

Das diagnostische Wax-up diente gleichzeitig der phonetischen und ästhetischen Evaluierung sowie der funktionellen Okklusionsanalyse. Dadurch konnte sichergestellt werden, dass die geplante ver-

tikale Dimension und das rekonstruierte Okklusionsschema mit den funktionellen Anforderungen des stomatognathen Systems kompatibel sind.

Fallbeschreibung

Die Rehabilitation begann aus ästhetischen und symmetrischen Gründen im Oberkieferfrontzahn-bereich von Zahn 13 bis 23. Zunächst wurde die geteilte Kofferdam-Technik (Split-Dam) angewandt, um mithilfe eines Silikonschlüssels die palatinale Wand von 13-23 zu rekonstruieren (Abb. 3). Diese Technik erleichtert das Entfernen des Split-Dams und ermöglicht eine direkte Kontrolle der Okklusion. Anschliessend erfolgte die vollständige Isolation der Regio 17-27 unter Einbeziehung von Ligaturen, um optimale Feuchtigkeitskontrolle, Übersicht und damit verlässliche Haftwerte sicherzustellen.

Die simultane Rekonstruktion der Zähne 11 und 21 erfolgte unter Verwendung beidseitig angebrachter B4-Klammern, wodurch die gesamte Zahnoberfläche zugänglich war (Abb. 4). Sämtliche Zähne wurden (wie im gesamten Fall) mit dem Aquacare-System und 29 µm Aluminiumoxid partikulär sandgestrahlt. Eine Präparation der Zahnhartsubstanz war nicht erforderlich.

Die Schmelzoberflächen wurden für 30 Sekunden mit 35-prozentiger Phosphorsäure konditioniert. Auf exponierten Dentinarealen wurde Chlorhexidin 2 % appliziert, um die Aktivität der Matrix-Metalloproteinasen (MMP) zu hemmen. Als Adhäsiv kam Adhese Universal® (Ivoclar) in der VivaPen-Applikationsform zur Anwendung. Das Dentin wurde mit einer dünnen Schicht fließfähigen Komposits (Tetric EvoCeram® Flow, Farbton A2, Ivoclar) versiegelt.

Für die approximalen Ränder wurden Unica-Matrizen (Polydenta) eingesetzt. Anschliessend erfolgte der Aufbau der Ränder mit einer Dentin-Schicht (Tetric EvoCeram® A1), die mithilfe des OP 43-Instruments (Deppeler) modelliert wurde. Auf diese Weise konnte die Kavität in eine stabile Box-form überführt und die Grundlage für die weiteren Schichttechniken geschaffen werden.

Veneer-Schichtung und morphologische Rekonstruktion

Im nächsten Schritt erfolgte die Rekonstruktion der natürlichen Zahnmorphologie einschliesslich der Inzisalmamelons. Hierfür kam das von uns entwickelte Spatel-Instrument OP 43 (Deppeler) zum Einsatz (Abb. 5). Mit nur einem Instrument lässt sich das gesamte Veneer präzise modellieren. Die Neigung der Instrumentenspitze entspricht dabei der Neigung der natürlichen Zahnoberfläche (Abb. 6), wodurch eine glatte, exakte Randgestaltung erleichtert wird.

Zur Gestaltung der Mamelons wurde die integrierte Kerbe des OP 43 genutzt: Das Instrument wurde an der Inzisalkante positioniert und in mesio-distaler Richtung geführt. Überschüssiges Komposit konnte so entfernt und zugleich der erforderliche Raum für interne Charakterisierungen und die abschliessende Schmelzschicht geschaffen werden. Mit der feinen Kerbenspitze wurden die Mamelonsstrukturen plastisch nachgebildet.

Im Anschluss erfolgte die Charakterisierung durch das gezielte Einbringen verschiedener Flowables: weiss, blau, ockerfarben sowie transpal-



Abb. 3: Rekonstruktion der palatinalen Wand Regio 13-23 mithilfe eines Silikonschlüssels. – Abb. 4: Um die gesamte Zahnoberfläche sichtbar zu machen, wurden B4-Klammern beidseits angebracht. – Abb. 5: Modellierung des Veneers mit dem Spatel-Instrument OP 43. – Abb. 6: Die Neigung der Spitze des Spatel-Instruments OP 43 folgt der Neigung des natürlichen Zahns. – Abb. 7: Auftragen der Flowables zwischen und auf die Mamelons. – Abb. 8: Um den Halo-Effekt zu betonen, wurde eine dünne weisse Flowable-Tönung auf die Schneidekante aufgetragen. – Abb. 9: Anbringen der Unica Anterior Minideep-Matrix. – Abb. 10: Isolation erfolgte mit B4-Klammern und Approximalmatrizen. – Abb. 11: Für den Unterkiefer wurde das gleiche Schichtschema wie im Oberkiefer verwendet.



Abb. 12–15: Die alten Restaurationen wurden entfernt, Karies wurde exkaviert und die Oberflächen sandgestrahlt und selektiv geätzt.

(Abb. 7). Zur Betonung des Halo-Effekts wurde zusätzlich eine dünne weisse Flowable-Schicht im Bereich der Schneidekante appliziert (Abb. 8).

Für den Schmelzmantel kamen unterschiedliche Materialien zum Einsatz: im inzisalen Bereich Trans 20 (Ivoclar) zur Betonung der Helligkeit und im mittleren Bereich Enamel A1 (Ivoclar) zur chromatischen Anpassung. Zur Randgestaltung und zur Vermeidung von Adhäsionen an benachbarte Zähne wurde die Mylar-Pull-through-Technik angewendet.

Für die lateralen Inzisivi wurden zusätzlich Unica Anterior Minideep-Matrizen (Polydentia) eingesetzt (Abb. 9). Abhängig von der jeweiligen Zahnsituation erfolgte eine Kombination unterschiedlicher Matrixensysteme, um optimale Approximalränder und eine harmonische Zahnform zu erzielen.

Im Unterkiefer erfolgte der Längenaufbau der Inzisivi mithilfe eines Silikon Schlüssels. Um eine harmonische Zahnreihe herzustellen, war bei einzelnen Zähnen eine minimale Schmelzpräparation erforderlich. Die Isolation erfolgte unter Verwendung von B4-Klammern und Approximalmatrizen (Abb. 10). Für die Schichttechnik kam (analog zum Oberkiefer) das gleiche Schichtschema zur Anwendung (Abb. 11).

Rekonstruktion der Seitenzähne

Nach der schrittweisen Entfernung der Mock-ups wurden die Seitenzähne nacheinander aufgebaut. Dabei erfolgte ausschliesslich die Entfernung



Abb. 16: Situation nach abgeschlossener Behandlung.

insuffizienter alter Restaurationen sowie die Karies-exkavation. Anschliessend wurden die Zahnoberflächen sandgestrahlt und selektiv geätzt (Abb. 12).

Die Kavitäten wurden mit Chlorhexidin 2 % gespült, anschliessend gebondet und mit einem fließfähigen Komposit als Liner beschichtet. Nach dem Aufbau der approximalen Wände kam zur Dentinverstärkung Ribbond®-Faser zum Einsatz. Der schichtweise Aufbau erfolgte mit Empress Direct Dentin A2 (Ivoclar) für den Kern und Empress Direct T20 (Ivoclar) für die Schmelzanteile.

Direkte Kompositkronen

Die vier Jahre alten Zirkonoxidkronen wurden entfernt und durch direkt im Mund schichtweise aufgebaute Kompositkronen ersetzt. Unter den alten Kronen fanden sich kariöse Läsionen, die röntgenologisch nicht erkennbar waren (Abb. 13). Ein wesentlicher Vorteil der direkten Kompositkronen liegt in der erleichterten frühzeitigen Detektion von Sekundärkaries.

Die Wiederherstellung erfolgte nach den zuvor beschriebenen Protokollen. Vor der Entfernung der Kronen empfiehlt sich eine fotografische Dokumentation der okklusalen Kontaktpunkte, um die anatomische Schichtung präzise zu gestalten und überschüssiges Material zu vermeiden. Für die Modellierung der Höcker erwies sich das CK 10 Instrument (Deppeler) als besonders effektiv: Durch die konische Form folgt es der natürlichen Höckergeometrie und reduziert erforderliche Anpassungen auf ein Minimum.

Die Isolation erfolgte mittels zwei B4-Klammern, um den Kofferdam zu stabilisieren und die Ränder sauber zu halten. Das Klebprotokoll entsprach dem zuvor beschriebenen Standard. Für die Approximalwandgestaltung wurden zwei Quickmat FiT Matrizen (Polydentia) eingesetzt und mit myWedge-Keilen (Polydentia) sowie den B4-Klammern fixiert (Abb. 14).

Die Schichtung begann konsequent mit den approximalen Wänden, um die Restauration gleich-

zeitig mithilfe von Ribbond®- Fasern zu verstärken (Abb. 15). Anschliessend wurde der Dentinkern schichtweise aufgebaut, bevor der Schmelzmantel modelliert wurde, bis die anatomische Zahnform vollständig wiederhergestellt war (Abb. 16).

Finieren und Polieren

Der abschliessende Behandlungstermin diente der präzisen Ausarbeitung und Politur der Kompositrestaurationen. Bei sorgfältig geschichteten Kompositen ist eine intensive Politur nicht zwingend erforderlich; die Sekundär- und Tertiäranatomie sowie ein hochglänzendes Finish verleihen der Restauration jedoch natürliche Lebendigkeit. Zur Formgebung wurden Diamant- und Hartmetallfräser eingesetzt. Für die Endpolitur kam der rotierende Polierer DIACOMP plus (Eve) zum Einsatz.

Schlussfolgerung

Die Materialwahl für die Rehabilitation berücksichtigt klinische Anforderungen, Patientenvorgaben und langfristige Funktionalität. Komposit wurde aufgrund seiner Vielseitigkeit, minimalinvasiven Applikation, zuverlässigen Haftung an der Zahnhartsubstanz sowie der einfachen intraoralen Modifizierbarkeit gewählt. Die direkte Technik erlaubt zudem eine sofortige visuelle und funktionelle Rückmeldung für den Patienten.

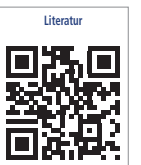
Die Kompositrestaurationen weisen eine hohe klinische Erfolgsrate mit mittlerer bis langer Überlebenszeit auf.⁵ Sie könnten als Material der Wahl

für die Restauration mittlerer, ausgedehnter und in manchen klinischen Situationen auch grosser Präparationen im Seitenzahnbereich gelten. Direkte Kompositrestaurationen mit vergrößerter vertikaler Okklusion zeigen eine gute klinische Langzeitperformance bei Patienten mit starkem Zahnverschleiss.⁶ Bei Fehlfunktionen des Komposits konnten lediglich Absplitterungen repariert werden. Bei Fehlfunktionen von Metallkeramikkronen wurden Wurzelkanalbehandlungen und Extraktionen durchgeführt.⁷

Die direkte Kompositrehabilitation zur Wiederherstellung der vertikalen Okklusion (VDO) stellt eine wertvolle, additive und reversible Behandlungsoption für Patienten mit starkem Bruxismus dar. Im Gegensatz zu traditionellen Keramik- oder Vollrestaurationen, die invasiver und kostspieliger sind, erlaubt Komposit eine schrittweise Anpassung an die neuromuskuläre Funktion des Patienten.

Für den langfristigen Erfolg ist die individuelle Analyse des Patienten entscheidend: Kauverhalten, Atemwege, muskuläre Einschränkungen, Ernährung und Okklusion müssen verstanden und berücksichtigt werden. Die kontinuierliche Begleitung des Patienten sowie das Tragen einer individuell angepassten Aufbissschiene sind wesentliche Faktoren für die Stabilität und Langlebigkeit der Rehabilitation. ^{DT}

Alle Abbildungen:
© Dr. Martin von Sontagh



Dr. Martin von Sontagh
Lustenau, Österreich
Tel.: +43 5577 25201
info@zahnarzt-vonsontagh.at
www.zahnarzt-vonsontagh.at

ANZEIGE

denvis Röntgensoftware - die eine für alle

Die Bildverwaltungssoftware für Ihre Praxis:

- Übernahme und Archivierung Ihrer bestehenden Bilddatenbanken
- Flexibilität in der Produktwahl
- Zentrale Bild- und Dokumentenablage (dental PACS)
- Offene Schnittstellen zu Drittanbietern
- Bilddaten via denvis Cloud einfach und unkompliziert an Überweiser versenden



JORDI
Röntgentechnik

Wir beraten Sie gerne:

Jordi Röntgentechnik AG · Eichweid 8a · CH-6203 Sempach Station
Telefon +41 (0)61 417 93 93 · roentgen@rxtech.ch · www.rxtech.ch

Smile-Makeover für funktionelle und ästhetische Rehabilitation

Dr. Rajiv Ruwala aus Grossbritannien demonstriert in folgendem Patientenfall, wie die erfolgreiche Behandlung einer Patientin mit Tiefbiss mithilfe direkter und indirekter Restaurationstechniken unter Einsatz digitaler Technologien umgesetzt wird.

Patientenvorgeschichte

Eine Patientin mittleren Alters wurde aufgrund eines ausgeprägten Tiefbisses mit rezidivierendem Weichgewebstrauma in unsere Praxis überwiesen. Die inzisalen Kanten der Unterkieferfrontzähne führten zu palatinalen Trauma, das sich in wiederkehrenden Schmerzen sowie funktionellen Einschränkungen beim Kauen äusserte.

Neben den funktionellen Beschwerden äusserte die Patientin einen ästhetischen Behandlungswunsch. Sie zeigte sich unzufrieden mit der Zahnfarbe und wünschte sich hellere Zähne. Eine kieferorthopädische Behandlung lehnte sie ab, stattdessen tendierte sie zu einer prothetischen Versorgung, von der sie eine Verbesserung der Kaufunktion erwartete.

Parodontal lag eine diagnostizierte Gingivitis vor, die bereits in regelmässigen Abständen in unserer Praxis therapiert wurde. Zur Unterstützung der weiteren parodontalen Stabilität wurde im Rahmen der Behandlungsplanung eine erweiterte Mundhygieneinstruktion durchgeführt und in das Gesamtkonzept integriert.

Untersuchung und Diagnose

Es wurden Panoramaröntgenaufnahmen angefertigt, die einen geringfügigen Knochenverlust zeigten – ausser im Frontzahnbereich, wo ein Knochenverlust von 40 Prozent vorlag. Ausserdem wurde ein Parodontalstatus (Basic Periodontal Examination [BPE]) erhoben, der einen BPE-Wert von 323 im Oberkiefer und 323 im Unterkiefer ergab. Auch hatte die Patientin einen wurzelbehandelten Zahn 32, der eine ungünstige Prognose aufwies.

Behandlungsplanung

Der Patientin wurde die Option einer Nichtbehandlung dargelegt. Angesichts der bestehenden Beschwerden und der funktionellen sowie ästhetischen Einschränkungen wurde dieser Ansatz jedoch nicht empfohlen, da in ihrem Fall durch eine restaurative Therapie eine deutliche Verbesserung zu erwarten war.

Die besprochenen Behandlungsoptionen umfassten die Extraktion von Zahn 32 und die strategische Nutzung des so gewonnenen Raumes zur Auflösung des Engstands. Ebenso wurde eine kieferorthopädische Korrektur des Tiefbisses mit dem Invisalign-System empfohlen – mit dem Ziel, eine herausnehmbare anstelle einer festsitzenden Lösung zu liefern, was im Sinne der Patientin war. Zahn 32 sollte vor der kieferorthopädischen Behandlung extrahiert werden; die unteren Frontzähne würden restauriert und mit einem festsitzenden Retainer stabilisiert werden. Für den rechten Seitenzahnbereich waren adhäsiv befestigte Onlays in Kombination mit konventionellen Kronen zur Erhöhung der vertikalen okklusalen Dimension (OVD) geplant. Damit sollte der Biss der Patientin geöffnet werden.

Behandlung

Zu Beginn wurde Zahn 32 extrahiert und die kieferorthopädische Behandlung mit Invisalign Clear Alignern begonnen. Der Behandlungszeitraum erstreckte sich über circa zehn bis elf Monate, beginnend im Juli 2022 und mit Abschluss im Mai 2023. Dieser Behandlungsschritt verlief erfolgreich; der Tiefbiss der Patientin wurde korrigiert und eine günstige Ausrichtung der Zähne erzielt.

Nach Abschluss der kieferorthopädischen Behandlung wurden ein neuer diagnostischer Befund sowie ein T-Scan-Bissregistrator der Mundsituation in entspannter Kieferrelation bei erhöhter OVD erstellt. Anschliessend wurde ein digitaler Plan mittels SmileFast Refinement-Phase konzipiert. Dieser Plan diente als Grundlage für die Anfertigung eines «Trial Smile» (provisorisches Mock-up), das mithilfe eines adhäsiven Bisacryl-Materials (Luxatemp) auf die Zähne übertragen wurde. Dieser Ansatz ermöglichte es der Patientin, sich ein realistisches Bild von ihrem zukünftigen Lächeln zu machen. Zugleich bietet er die Möglichkeit, vor der Anfertigung der endgültigen Versorgung nötige Anpassungen an den Restaurationen und der Okklusion vorzunehmen.

Im weiteren Behandlungsverlauf wurde die Höhe der unteren Frontzähne aus ästhetischen Gründen reduziert. Anschliessend wurden sie direkt mit dem Komposit BRILLIANT EverGlow von COLTENE in der Farbe A1 rekonstruiert. Das ausgeklügelte Farbsystem ermöglicht Zahnärzten eine hohe Flexibilität in der Behandlung: Je nach Indikation und jeweiligem Anspruch an Gestaltung und Effizienz kann



aus insgesamt sieben Universal-, zwei Transluzenz- und fünf Opakfarben die passende Kombination gewählt werden. In diesem Fall wurde die Farbe A1 als neue und verbesserte Zahnfarbe vorgeschlagen und in Abstimmung mit der Patientin festgelegt. Die Restauration der Zähne 14 bis 24 wurde mit dem SmileFast Styloso-System durchgeführt, das zwei Präparationsschablonen umfasst, die bei Bedarf verwendet werden können, um den erforderlichen Präparationsumfang zu minimieren. Dies erfolgte am Tag der Veneer-Einpassung. Die indirekten BRILLIANT Crios Veneers von COLTENE in der Farbe A1 werden mithilfe eines Übertragungsschlüssels auf die Zähne übertragen, um einen perfekten Sitz zu gewährleisten. Die Veneers wurden mit dem ONE COAT 7 UNIVERSAL Adhäsiv und einem fließfähigen Komposit zementiert. Zusätzlich wurde ein Kompositbonding an Zahn 16 und 27 durchgeführt. Zahn 46 und 36 wurden mit monolithischen Zirkonoxidkronen (hergestellt von Xclusive Dental Lab, Birmingham) versorgt. Zahn 36 wurde vor der Kroneneingliederung präpariert, während Zahn 46 nicht präpariert, sondern die Krone mit ONE COAT 7 UNIVERSAL und Panavia direkt adhäsiv befestigt wurde.

Im Anschluss daran wurden festsitzende Retainer an den lingualen Flächen der oberen und unteren Frontzähne angebracht, um die während der kieferorthopädischen Behandlung erzielte Zahnstellung zu stabilisieren. Zusätzlich wurden drei Sätze Vivera-Retainer angefertigt.

Ergebnis

Die Patientin war mit den Behandlungsergebnissen überaus zufrieden. Die festgelegten Behandlungsziele wurden erreicht: die Extraktion des Zahnes im Unterkiefer mit der ungünstigen Prognose, die Herstellung einer günstigen Zahnstellung, die funktionelle und ästhetische Wiederherstellung des Gebisses sowie die Transformation des gesamten Erscheinungsbilds ihres Lächelns. Das Behandlungsteam war mit dem Ergebnis in diesem Fall ebenfalls sehr zufrieden. Um ein solches Resultat zu erhalten, sind eine fortlaufende Prophylaxe und eine konsequente Mundhygiene unerlässlich.

Diskussion und Begründung der Therapieentscheidung

Die Option, die gezeigten Restaurationen in Keramik auszuführen, wäre nach der prärestaurativen Kieferorthopädie die klassische Vorgehensweise gewesen. Aufgrund der Kosten, der erheblichen Veränderung der OVD und der Okklusion sowie des Alters der Patientin, wurde die Verwendung von Komposit jedoch als die beste Option betrachtet, um eine optimale Flexibilität zu gewährleisten, sollte die Patientin die Behandlung aus irgendeinem Grund nicht gut vertragen.

Da keine parafunktionellen Gewohnheiten bekannt waren, die zu Frakturrisiken führen könnten, und die Okklusion auf eine geeignete Führung hin überprüft wurde, konnte diese Vorgehensweise als sicher beurteilt werden.

Die Wahl fiel auf BRILLIANT Crios, da die Ernährungsgewohnheiten der Patientin das Verfallungsrisiko erhöhten. Da Crios-Veneers extern gefräst und poliert werden, steht hier den behandelnden Praxisteams ein vollständig ausgehärtetes, hochglanzpoliertes Komposit zur Verfügung, welches eine deutlich höhere Verfärbungsresistenz aufweist. Die unteren Schneidezähne, deren Ästhetik für die Patientin von besonderer Relevanz war, wurden direkt mit Komposit mithilfe einer SmileFast-Schablone (SmileFast Direct) versorgt. Dies ermöglichte eine präzisere Planung und eine verbesserte okklusale Kontrolle.

Zusammenfassung

Fälle wie dieser, die in der Branche früher als schwierig galten, können heute durch den Einsatz digitaler Technologien einfacher behandelt werden. Mit gefrästem Komposit ist es möglich, hervorragende, weniger techniksensitive Ergebnisse zu erzielen und ästhetische Resultate zu schaffen, die viele Zahnärzte mit rein direkten Methoden in vivo nur schwer erreichen. [DT](#)

Alle Abbildungen: © Dr. Rajiv Ruwala

Abb. 1: Status quo vor der Zahnbehandlung: Frontzahnbereich. – **Abb. 2:** Status quo vor der Zahnbehandlung: Oberkieferbogen. – **Abb. 3:** Status quo vor der Zahnbehandlung: Unterkieferbogen. – **Abb. 4:** Situation nach der Entfernung von Zahn 32 mit anschliessendem Einsatz von Invisalign. – **Abb. 5:** Provisorisches Mock-up «Trial Smile». – **Abb. 6:** Situation nach Abschluss der Behandlung.



Dr. Rajiv Ruwala
Figges Marsh Dental
Mitcham, UK
info@figgesmarshdental.co.uk
www.figgesmarshdental.co.uk



Wissenschaft trifft Praxis

Der 3rd European Congress for Ceramic Implant Dentistry 2025 in Zürich setzt neue Massstäbe.



Jetzt anmelden und Teil der richtungsweisenden Veranstaltung werden.



ZÜRICH – Vom 25. bis 27. September 2025 wird Zürich zum internationalen Zentrum der Keramikimplantologie: Die European Society for Ceramic Implantology (ESCI) lädt zum 3rd European Congress for Ceramic Implant Dentistry – einem herausragenden Fachkongress, der wissenschaftliche Exzellenz, praxisorientierte Fortbildung und hochkarätiges Networking in einer Veranstaltung vereint. Zahnmediziner, Implantologen und Wissenschaftler aus ganz Europa und darüber hinaus erwartet ein intensives Programm voller Innovationen, interdisziplinärer Impulse und klinischer Expertise.

Kongress mit Tiefgang

Das Hauptprogramm bietet drei Tage Wissenstransfer auf höchstem Niveau. 25 internationale Referenten präsentieren neueste Forschungsergebnisse, klinische Strategien und interdisziplinäre Konzepte. Vorträge, Workshops und Fallstudien liefern praxisnahe Erkenntnisse, ergänzt durch Hands-on-Sessions zu chirurgischen Techniken und ästhetischen Lösungen mit keramischen Implantaten.

Pre-Congress-Workshop an der Universität Zürich

Bereits am 25. September startet der Kongress mit einem besonderen Highlight: einem ganztägigen Workshop am Zentrum für Zahnmedizin der Universität Zürich. Drei Live-Operationen von Prof. Dr. Ronald Jung, Dr. Marc Balmer und Dr. Jens Tartsch zeigen modernste keramische Implantatlösungen (Straumann PURE Ceramic, Nobel PEARL, CERALOG PROGRESSIVE-LINE). Ergänzt durch Theorie und Hands-on-Übungen bietet das Format einen intensiven Lernrahmen für 20 bis 40 Teilnehmer.

Networking in exklusivem Ambiente

Der Kongress versteht sich nicht nur als wissenschaftliche Plattform, sondern auch als Begegnungsstätte für den persönlichen Dialog. Bei der Welcome Reception und dem stilvollen Galadinner an



einer besonderen Location in am Zürich See treffen sich Kollegen und Referenten in entspannter Atmosphäre zum fachlichen und persönlichen Austausch. Die Kulisse: die inspirierenden Schweizer Berg – als Hintergrund für wissenschaftliche Exzellenz, kulturelle Vielfalt und herzliche Gastfreundschaft.

Innovation trifft Swissness

Zürich als Veranstaltungsort unterstreicht den hohen Anspruch des Kongresses: Die Stadt steht für Präzision, Forschung und Qualität – ideale Voraussetzungen für ein Event, das die Zukunft der Zahnmedizin mitgestaltet. Nahe dem Zürich See erwartet die Teilnehmer eine einzigartige Kombination aus internationalem Fachwissen und lokaler Gastfreundschaft.



Ein Meilenstein für die Keramikimplantologie

Mit seinem ambitionierten wissenschaftlichen Programm, praxisnahen Workshops und einem exklusiven Rahmenprogramm ist der 3rd European Congress for Ceramic Implant Dentistry weit mehr als eine Fortbildungsveranstaltung – er ist ein Meilenstein für die Weiterentwicklung der Keramikimplantologie in Europa und darüber hinaus. **DT**

European Society for Ceramic Implantology ESCI

info@esci-online.com
www.esci-online.com

ANZEIGE

curaden
better health for you



JETZT REGISTRIEREN
UND VOR ORT PROFITIEREN!

Thanksgiving2025

JED Events | SCHLIEREN
29. NOVEMBER | 10-16 UHR

Feiern Sie mit uns die Dental Heroes 2025! Entdecken Sie die neuesten Innovationen, nehmen Sie an Gewinnspielen teil, sichern Sie sich exklusive Angebote vor Ort – und sammeln Sie Fortbildungspunkte im Austausch mit Dental-Profis.

Ein Ort, an dem Dentaltechnik zum Erlebnis wird

Häubi AG eröffnet im «The Valley» in Kemptthal.

Wenn Räume Geschichten erzählen könnten, dann würden sie bei der Häubi AG von fast hundert Jahren Leidenschaft für Handwerk, Präzision und Design berichten. Was 1927 in Lyss (BE) als kleine Schreinerei begann, ist heute ein Unternehmen, das Zahnarztpraxen, Labore und Kliniken nicht nur ausstattet, sondern ihnen Charakter verleiht.

Im September 2025 schlägt Häubi ein neues Kapitel auf. In Kemptthal, eingebettet ins kreative Umfeld des «The Valley», entsteht ein Standort, der mehr ist als nur eine Niederlassung: ein Treffpunkt, ein Inspirationsort, ein Showroom, in dem Dentaltechnik nicht hinter Glas präsentiert wird, sondern in ihrer ganzen Funktionalität erlebbar ist. Die Lage zwischen Zürich und Winterthur macht

den neuen Ort leicht erreichbar – doch wer einmal da war, wird vor allem wegen der Ideen wiederkommen.

Vom leeren Raum zur gelebten Vision

Ob Empfangsbereich mit Wohlfühlcharakter, Labor mit durchdachten Arbeitswegen oder Sterilisationsraum, der höchste Hygienestandards erfüllt – Häubi versteht es, Technik und Design so zu verbinden, dass ein Ort nicht nur funktioniert, sondern inspiriert. Von der ersten Skizze bis zur Installation modernster Behandlungseinheiten begleitet das Team seine Kunden persönlich – mit dem sicheren Gespür dafür, wie Räume zu perfekten Arbeitsumgebungen werden.

Der Schlüssel dazu? Zuhören. In engem Austausch mit Zahnärzten, Dentalhygienikern und Praxisteams entstehen Konzepte, die sich dem Alltag anpassen – nicht umgekehrt.

Showroom wie eine kleine Messe – nur persönlicher

Das Herzstück des neuen Standorts ist ein über 160 Quadratmeter grosser Showroom, der Dentaltechnik aus dem Katalog befreit. Hier kann man sehen, fühlen, ausprobieren. Behandlungseinheiten wie die Belmont Clesta II oder Belmont Eurus laden zum Probesitzen ein. Dentsply Sirona Axano zeigt, wie vernetzte Praxisabläufe aussehen. Mit CEREC/Primescan erlebt man digitale Präzision in Echtzeit,




während die Dürr Dental 3D-Bildgebung das Unsichtbare sichtbar macht. Und wer wissen will, wie moderne Sedierung Ängste nimmt, findet bei Baldus Lachgassedierung die Antwort.

Der Raum ist so gestaltet, dass Technik und Design Hand in Hand wirken – inspirierend für jene, die eine Praxis neu denken oder modernisieren wollen.

Handwerk, das nicht jeder hat!

Ein besonderes Highlight zeigt sich im individuell geplanten Sterilisationsbereich – gefertigt in der hauseigenen Schreinerei der Häubi AG. Die passgenaue Ausstattung, kombiniert mit leistungsstarken MELAG-Geräten, macht deutlich: Hier wird jedes Detail bedacht, damit Prozesse reibungslos und sicher ablaufen.

Ein Ort zum Lernen, Vernetzen, Weiterdenken

Neben dem Showroom wartet ein moderner Schulungsraum auf künftige Gäste. Ob Produktpräsentation, Seminar oder Weiterbildung – hier entsteht ein Forum für Austausch und Wissenstransfer, das die Dentalbranche enger zusammenbringt. 

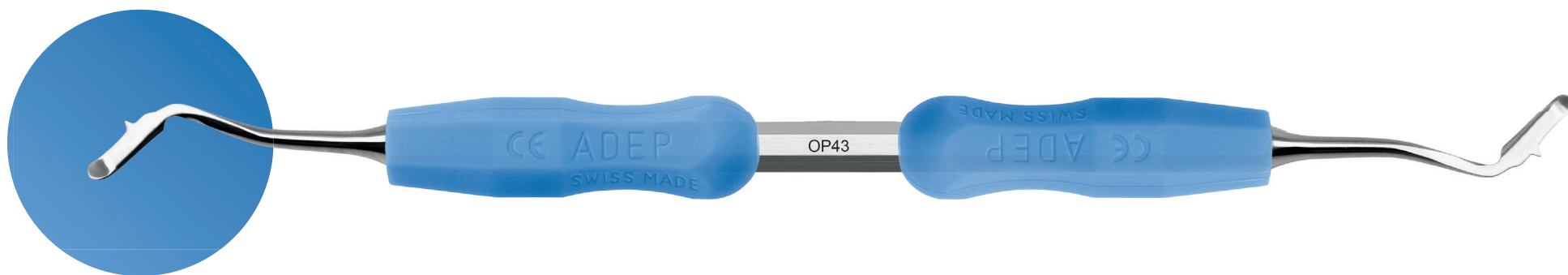
Häubi AG

Tel.: +41 32 555 30 00
info@haeubi.ch
www.haeubi.ch



ANZEIGE

Spatel für den ästhetischen Einsatz



Besondere Merkmale

- Verteilt Komposit wie ein Pinsel
- Kerbe zum Nachbilden der Schneidekante
- Besonders geeignet für enge Zahnzwischenräume
- Besitzt keine klebrige Oberfläche
- Scharfe Kante für präzise Entfernung von Kompositüberschüssen
- Entfernt Kompositüberschüsse in einem Zug

Entwickelt in Zusammenarbeit mit Dr. Martin von Sontagh

 **DEPPELER**



* Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

Grosse Chancen bei kleinem Aufwand

Team-Event sponsored by Dürr Dental – jetzt mitmachen!



Grosse Chancen bei kleinem Aufwand: Noch nie war es einfacher, die Teamkasse zu füllen. Jetzt teilnehmen an der Gewinnspielaktion zum Orotol-Produktjubiläum.

Praxen auf der ganzen Welt sehen in diesem Jahr gelb – denn Orotol feiert 60. Geburtstag. Das gleichermassen beliebte wie bekannte Reinigungs- und Desinfektionsmittel für dentale Absauganlagen hat sich in den zurückliegenden sechs Jahrzehnten als unverzichtbarer Bestandteil täglicher Praxisroutinen etabliert und lädt im Jubiläumsjahr zu verschiedenen Aktionen ein. Darunter das smarte Foto-Gewinnspiel, bei dem es darum geht, Orotol gekonnt in Szene zu setzen. Und so einfach gehts:

1. Foto machen

Wie feiert Ihre Praxis den 60. Orotol-Geburtstag? Gefragt ist ein kreatives Teamfoto unter Einbindung von Orotol.

2. Bild hochladen

Teilen Sie das Foto auf Instagram unter dem Tag #60yearsorotol und folgen Sie @duerrdental. Alternativ steht auch ein Upload auf der Website zur Verfügung.

3. Mit etwas Glück: Gewinnen

Insgesamt werden zwölf Gewinner ermittelt, indem über einen Zeitraum von zwölf Monaten drei Gewinner pro Quartal ausgelost werden. Diese werden persönlich informiert und dürfen sich über ein individuelles Teamevent freuen, das Dürr Dental mit einem Betrag von bis zu 600 EUR brutto unterstützt.^A



Der Zuspruch des ersten Gewinnspiel-Halbjahres war gross, der Systemhersteller aus Bietigheim-Bissingen freut sich noch bis Ende des Jahres auf zahlreiche weitere kreative Ergüsse. Jetzt mitfeiern und Teamevent gewinnen – Dürr Dental wünscht viel Glück! **DT**

^A Die Teilnahmebedingungen sind hier zu finden: www.duerrdental.com/de/DE/aktionen/orotol-event/teilnahmebedingungen

DÜRR DENTAL SCHWEIZ AG

Tel.: +41 44 885 06 34
info.ch@duerrdental.com
www.duerrdental.com



Gefährlicher Praxisalltag

Übergriffe auf Zahnärztinnen keine Seltenheit.

Eine neue Untersuchung legt offen, wie verbreitet verbale, psychische und physische Gewalt gegen Zahnmedizinerinnen ist. Über 60 Prozent der Befragten gaben an, während ihrer Arbeit Opfer von Übergriffen durch Patienten oder deren Begleitung geworden zu sein. Einschüchterung und Stalking spielen dabei eine besonders zentrale Rolle.

Die Untersuchung wirft ein Licht auf einen bislang wenig thematisierten Aspekt zahnärztlicher Arbeit: Den «intimen Raum», der für Patient und Behandlerin gleichermaßen schutzbedürftig ist.

Die Autoren der im Fachjournal *Scientific Reports* veröffentlichten Studie haben 165 Zahnärztinnen in Brasiliens bevölkerungsreichstem Bundesstaat befragt. Sie alle arbeiteten entweder in der öffentlichen oder privaten zahnmedizinischen Versorgung. Mehr als drei Viertel der Betroffenen berichteten von einer Atmosphäre der Einschüchterung. Für Frauen im öffentlichen Dienst war das Risiko noch höher als für Kolleginnen in der Privatpraxis. Statistisch besonders auffällig waren zwei Faktoren: Wer von Patienten oder Begleitung eingeschüchtert wurde, hatte eine 16-mal höhere Wahrscheinlichkeit, auch weitere Formen von Gewalt zu erleben. Stalking verdreifachte das Risiko. Rund die Hälfte der Befragten berichtete von Stalking-Erfahrungen. Dass fast drei Viertel dieser Frauen zusätzlich tätliche oder psychische Übergriffe meldeten, verdeutlicht die Eskalationsgefahr solcher Verhaltensmuster.

Trotz der Belastung suchten nur 28 Prozent der Betroffenen aktiv Hilfe. Psychologische Unterstützung wurde dabei am häufigsten in Anspruch genommen, vor allem von weniger erfahrenen Zahnärztinnen. Jüngere Kolleginnen gaben häufiger an, nach einem Übergriff therapeutische Hilfe benötigt zu haben. Das Risiko für Gewalt bleibt dabei über alle Altersgruppen hinweg konstant. Ein sicherer «Ausweg» durch mehr Berufserfahrung ist also nicht erkennbar. Immerhin gaben die meisten an, in ihrer Praxis Begleitpersonen während der Behandlung zuzulassen, ohne dass dies das Risiko signifikant erhöhte. Allerdings stachen gerade Begleitpersonen in den Erzählungen der Befragten als Täter hervor. Die Untersuchung belässt es jedoch nicht nur bei Zahlen, sondern benennt auch strukturelle Schwachstellen. So fanden sich in der Analyse Hinweise auf erhöhte Risiken in Praxen ohne Empfangskontrolle, bei Nachtarbeit und bei Alleinarbeit. Diese Faktoren erreichten zwar keine statistische Signifikanz, gelten aber aus Sicht der Forschenden dennoch als relevante Risikofaktoren. **DT**

Quelle: ZWP online



Neue Erkenntnisse zur Langlebigkeit

Erfolgs- und Überlebensraten von Kompositrestaurationen.

Eine aktuelle systematische Übersichtsarbeit, erschienen in *Evidence-Based Dentistry (EBD)*, liefert wichtige Erkenntnisse zu den Erfolgs- und Überlebensraten von Kompositrestaurationen. Gleichzeitig untersuchten die Studienautoren, wie zuverlässig der okklusale Kontakt der Seitenzähne nach Anwendung der Dahl-Methode wiederhergestellt werden kann.

Analysiert wurden sechs Kohortenstudien (drei prospektive, drei retrospektive) aus den Jahren 2000 bis 2016 mit Nachbeobachtungszeiträumen von fünf Monaten bis zu zehn Jahren. Die Ergebnisse zeigen eine beeindruckende Überlebens-

rate von 88 Prozent für Kompositrestaurationen (95 Prozent KI: 70–90 Prozent). Nach Ausschluss signifikanter Ausreisser stieg die Rate sogar auf 93 Prozent (95 Prozent KI: 85–98 Prozent) im Zeitraum von zwei bis sieben Jahren. Die Erfolgsraten für Kompositrestaurationen im gleichen Zeitraum von zwei bis zehn Jahren lagen bei 68 Prozent (95 Prozent KI, 44–87 Prozent; I 2 = 98 Prozent). Die Wiederherstellung des posterioren okklusalen Kontakts mittels Dahl-Methode gelang in 85 Prozent der Fälle, meist innerhalb von 1,5 bis 25,4 Monaten.

Die Hauptursache für den Zahnoberflächenverlust wurde bei den meisten Patienten auf Erosion zurückgeführt, oft kombiniert mit Attrition und Abrasion. Interessant ist, dass sowohl direkte als auch indirekte Kompositrestaurationen ähnliche Überlebensraten aufwiesen, wobei indirekte Verfahren vor allem in älteren Studien untersucht wurden. Frontzahnkompositrestaurationen bieten eine hohe Erfolgs- und Überlebensrate, insbesondere im kurz- bis mittelfristigen Bereich. Werden jedoch auch kleinere und grössere Restaura-tionsfehler berücksichtigt, sinken die Überlebensraten, so die Studienautoren. Aufgrund der begrenzten Datenlage, der Heterogenität sowie der geringen Anzahl der einbezogenen Studien sollten die Ergebnisse jedoch mit entsprechender Vorsicht interpretiert werden. **DT**

Quelle: ZWP online



Feierabend statt Papierkram – mit Ihrer KI für die Dentalpraxis.

AnyGuard unterstützt bei QM, Doku & Aufklärung – und vielem mehr. Sicher, praxiserprobt & ohne IT-Kenntnisse.

Diese KI-Assistenten sind inklusive:

- **QM-Assistent** – Hygienepläne & Checklisten
- **Mail-Co-Pilot** – Patientenanfragen in Sekunden beantworten
- **Transkription** – Diktieren statt tippen
- **Abrechnung** – unterstützt bei BEMA, GOZ & Co.
- **Sofort startklar** – kein Setup nötig

Eigene Assistenten? Kein Problem.

Mit wenigen Klicks erstellen Sie individuelle KI-Helfer – z. B. für Budgetierung, Social Media oder Personalplanung.



Jetzt risikofrei testen: www.anyguard.dental



Einfach zuverlässig



Das Rundum-System für hochwertige Restaurationen.

Die restaurative Zahnheilkunde hat langfristige Auswirkungen auf das Wohlbefinden der Patienten. Sie umfasst weit mehr als die Behandlung akuter Probleme. Vor diesem Hintergrund sind nicht nur eine gründliche Diagnose und ein Behandlungsplan von entscheidender Bedeutung, sondern auch die sorgfältige Auswahl zuverlässiger Materialien, für eine bessere Qualität, Effizienz und Ästhetik. Eine einzige ungenügende Komponente kann zum Misslingen der Restauration führen und eine weitere Behandlung erforderlich machen. Die neue Systemlösung für Restaurationen von Ultradent Products vereint bewährte, sorgfältig aufeinander abgestimmte Produkte, die perfekt ineinandergreifen – für mehr Zuverlässigkeit, Vertrauen und zufriedene Patienten.

1 Schritt 1: Präparation – der erste Schritt zu langlebigen Restaurationen

Für die Sicherstellung einer natürlichen Anatomie erfordern erfolgreiche Kompositrestaurationen enge Approximalkontakte und naturgetreue Konturen. Das hochwertige, langlebige Halo™ Teilmatrizensystem gewährleistet dauerhafte Restaurationen.

Die Halo Ringe können über 1'000 Mal verwendet werden. Halo ist einfach anzuwenden und ermöglicht die Herstellung konsistenter, ästhetischer und anatomisch konturierter Kompositrestaurationen mit einem geringeren Zeitaufwand. Alle benötigten Komponenten, wie Nitinolringe, Matrizenbänder aus Edelstahl und Kunststoffkeile, sind perfekt aufeinander abgestimmt und für die meisten klinischen Herausforderungen geeignet.



2 Schritt 2: Ein herausragendes Bonding beginnt mit einem herausragenden Ätzel

Der Ätzelvorgang bildet die Grundlage für eine gute Adhäsivtechnik. Ultra-Etch™ Ätzel bleibt zuverlässig an Ort und Stelle und dringt selbst in die kleinsten Fissuren ein. Es ist das einzige Ätzel, das für die Total-Etch-Technik benötigt wird. Das Gel mit 35 Prozent Phosphorsäure verfügt über eine optimale Viskosität, verhindert vorzeitiges Austrocknen und bietet das perfekte Mass an Stabilität. Ultra-Etch Ätzel lässt sich schnell und einfach abspülen, läuft aber nicht weg. Es gewährleistet nicht nur eine präzise Applikation, sondern auch eine vollständige Kontrolle. Studien belegen, dass die einzigartige selbstlimitierende Chemie von Ultra-Etch Ätzel eine optimale Dentinoberfläche schafft.¹

ANZEIGE

3SHAPE IO-SCANNER WORKSHOPS



SUCHEN SIE DEN IDEALEN SCANNER FÜR IHRE PRAXIS?

ENTDECKEN SIE DIE 3SHAPE IOS/CAD/CAM UND TESTEN SIE DIE SYSTEME UNTER ANLEITUNG VON SPEZIALISTEN!

Dieser Kurs bietet Ihnen die Möglichkeit die 3Shape IOS/CAD/CAM zu testen und die Grundlagen kennenzulernen! Von den Geräte- und Softwaregrundlagen bis hin zu praktischen Strategien und Workflows für einen optimalen Scan sowie dem Datentransfer und der Kommunikation mit dem Labor, deckt der Kurs alle wesentlichen Aspekte ab, die für die effektive Nutzung der 3Shape-Technologie erforderlich sind.

Scan-Workshop
Dienstag, 30.09.2025

IOS-Enduser-Training
Mittwoch, 01.10.2025

Haben Sie Fragen?
Dann hilft Ihnen gerne unserer Spezialist für CAD/CAM weiter.

+41 79 528 48 62
hjonkmans@kaladent.ch

Weitere
Informationen &
Anmeldung:



3 Schritt 3: Der Goldstandard im Bereich des Bondings

Ein Bonding sollte nicht nur einen starken und langlebigen Haftverbund erzeugen. Im Idealfall unterstützt es zusätzlich das Management häufig auftretender Herausforderungen, wie beispielsweise die Behandlung von Sensibilitäten oder die Verminderung der Haftwerte im Laufe der Zeit. Die Dymetech™ Phosphatmonomer-Mischung in Peak™ Universal Bond gewährleistet eine erhöhte Festigkeit und vielfältige Einsatzmöglichkeiten. Ferner treten nach einer Behandlung mit dem lichterhärtenden Peak Universal Bond weniger Empfindlichkeiten auf.² Mit einem Füllergehalt von 7,5 Prozent wurde die Viskosität für eine minimale Filmdicke (2 µm) und überlegene Festigkeit optimiert. Und das Beste: Die Kombination von Ultra-Etch Ätzel mit 35 Prozent Phosphorsäure und Peak Universal Bond erzielt die höchsten Haftwerte auf Dentin und Schmelz.³

4 Schritt 4: Kompositrestaurationen mit nur einer Farbe

Transcend™ ist ein echtes Universalkomposit, welches eine unvergleichliche Farbanpassung mit nur einer einzigen «Universal Body»-Farbe erzielt – ganz ohne Blocker oder Opaker. Die Ultradent Resin Particle Match™ Technologie sorgt für ausgewogene Brechungsindizes zwischen Kunststoffmatrix und Füllkörpern sowie eine perfekte Transillumination. Mit nur einer Farbe fügt sich Transcend Universalkomposit in den meisten Fällen in die umgebende Zahnfarbe ein. Sogar im Laufe einer Zahnaufhellung findet eine automatisch Farbanpassung statt. Transcend eignet sich ideal für Restaurationen im Front- und Seitenzahnbereich. Für Fälle, in denen eine Schichttechnik sinnvoll erscheint, bietet Transcend vier weitere Dentin- und zwei Schmelzfarben. Noch nie war das Materialmanagement in der Praxis so einfach, ökologisch und wirtschaftlich.



5 Schritt 5: Die neue Ära der Lichtpolymerisation

Die Anforderungen an eine Polymerisationsleuchte gehen weit über die reine Aushärtung von Restaurationsmaterialien hinaus. Eine zentrale Rolle spielt die Kontrolle des Kompositschrumpfs zur Vermeidung von Microleakage, Randspaltbildung oder Rissen. Die VALO™ X gilt als innovativste Polymerisationsleuchte am Markt. Anwender profitieren von einer konsistenten, gleichmässigen Aushärtung dank der extragrossen Linse (Durchmesser 12,5 mm). Damit wird jede Behandlung sicher, zuverlässig und effizient – nicht zuletzt hinsichtlich der verbesserten Parameter Aushärtungstiefe, Strahlenkollimation und Wärmemanagement. Die VALO X Polymerisationsleuchte bietet zwei Polymerisations- und zwei Diagnosemodi (Schwarz- und Weisslicht). Die Aktivierung der VALO X erfolgt komfortabel über eine Funktionstaste. Mithilfe des Beschleunigungssensors ist ein einfacher Wechsel mit einer schnellen Handbewegung oder per Knopfdruck zwischen den Polymerisations- und Diagnosemodi möglich.



6 Schritt 6: Finish – der Garant für ein brillantes Lächeln

Auf einzigartige Art und Weise verbessern Jiffy™ Natural Polierer den natürlichen Glanz und das Finish von Transcend Restaurationen – für ein makelloses, strahlendes Lächeln. Das Jiffy Natural System sorgt für ein langfristig brillantes und gepflegtes Erscheinungsbild. Es besteht aus spiralförmigen Scheiben, die sich flexibel an den Zahn anpassen und den Glanz des natürlichen Zahnschmelzes wiederherstellen.

Der Inbegriff zuverlässiger Restaurationen

Die innovative Systemlösung für Restaurationen von Ultradent Products sorgt für zuverlässige Behandlungserfolge und eine optimale Patientenversorgung. Die einzelnen Produkte ergänzen sich optimal bei der Herstellung stabiler, langlebiger und ästhetischer Restaurationen. Die Geräte und Materialien verleihen den Anwendern neues Vertrauen und übertreffen die Erwartungen der Patienten gleichermassen. **DT**

Quellen:
^{1,2,3} Interne, unveröffentlichte Daten. Auf Nachfrage erhältlich.

Ultradent Products GmbH

Tel.: +49 2203 3592-0
infoDE@ultradent.com
www.ultradentproducts.com



ChatGPT in der Zahnarztpraxis – aber sicher!

So gelingt der Einstieg in die KI-Nutzung – datenschutzkonform, rechtskonform und praxisnah.

Die Möglichkeiten von künstlicher Intelligenz – insbesondere durch ChatGPT & Co. – faszinieren derzeit viele Fachbereiche. Auch in der Zahnmedizin ist das Interesse gross. Doch zwischen Neugier und Anwendung liegt oft eine Hürde: Datenschutz, regulatorische Anforderungen und die Frage, wie KI überhaupt sinnvoll im Praxisalltag eingesetzt werden kann.

Genau hier setzt AnyGuard-Dental an – eine medizinisch entwickelte KI-Plattform, die generative Sprachmodelle wie ChatGPT speziell für Zahnarztpraxen zugänglich macht: datenschutzkonform nach revDSG (CH), rechtskonform, intuitiv und praxisnah.

KI nutzen – ohne Risiko und ohne IT-Projekt

Viele bekannte KI-Plattformen sind für den zahnmedizinischen Bereich schlicht ungeeignet: Sie speichern Eingaben auf fremden Servern, verarbeiten personenbezogene Daten in Drittstaaten oder sind so generisch, dass Fachbegriffe wie SSO-Codes oder Aufklärungsprotokolle nicht sinnvoll abbildbar sind.

AnyGuard-Dental wurde gezielt für Praxisteams entwickelt, die im Alltag effizienter arbeiten wollen – ohne zusätzliche Software,

ohne komplexe Schulungen. Alle Inhalte werden pseudonymisiert verarbeitet, es findet keine Speicherung oder Modellweitergabe statt, und alle Anforderungen des revidierten Schweizer Datenschutzgesetzes (revDSG) sowie der DSGVO werden erfüllt.

Power-up statt Overload: Sofort einsetzbar mit dem IAD

Damit der Einstieg in die KI-Nutzung auch fachlich gelingt, arbeitet AnyGuard-Dental in der Schweiz mit dem Institut für angewandte Dentronik (IAD) zusammen. Das IAD bietet strukturierte Power-up-Pakete, mit denen Praxen sofort starten können – inklusive:

- Fachlich geprüfter Vorlagen für QM, Patientenaufklärung und Mailkommunikation
- KI-Assistenten, die individuell an die Praxis angepasst werden können
- Onboarding-Workshops und Begleitung im Alltag durch erfahrene Berater.

So entsteht keine zusätzliche Belastung, sondern sofort spürbare Entlastung im Alltag – datenschutzkonform, fachlich geprüft und sofort wirksam.

Aus der Praxis – für die Praxis

Dr. med. dent. Thomas Müller, Zahnarzt & CEO IAD: «Als Zahnarzt und CEO des Instituts für angewandte Dentronik begleite ich Praxen in der Schweiz bei der sicheren Nutzung digitaler Technologien. AnyGuard hat uns überzeugt: Es ermöglicht den Einsatz moderner KI-Tools wie ChatGPT – datenschutzkonform gemäss revDSG (Schweizer Datenschutzgesetz) und, wenn nötig, auch DSGVO-konform. Besonders wichtig für uns: Die einfache Integration in den Praxisalltag ohne Kompromisse bei der Sicherheit. Das schafft Vertrauen – im Team und bei unseren Patientinnen und Patienten. Für uns ist AnyGuard ein fester Bestandteil geworden, wenn es darum geht, Innovation verantwortungsvoll umzusetzen.»



Fazit: Einfache Anwendung – grosser Effekt

Der Einsatz von KI muss keine komplexe Entscheidung mehr sein. Mit AnyGuard-Dental steht Zahnarztpraxen in der Schweiz eine Lösung zur Verfügung, die rechtlich abgesichert, fachlich fundiert und sofort wirksam ist. Ob bei der Dokumentation, in der Patientenkommunikation oder im Qualitätsmanagement – KI kann entlasten, ohne zu überfordern.

Interessierte Praxen können die Lösung 30 Tage lang risikofrei testen.

Der Aufwand: gering. Der Nutzen: hoch. **DT**

Solutioneers AG

hello@s-ag.ch
www.solutioneers.ag

ANZEIGE

ERGONOMICS AND OPTICS MEET



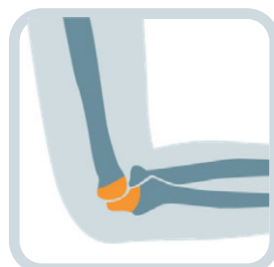
NECK 0-15°



BACK 0°-5°



HIP 105°-125°



ELBOW ±90°

ERGODIRECT

Comfortable angle neck & head

Ergonomic posture with slight neck flexion

Extra sharp clarity

Patient-direct view above loupes



ERGOANGLE

Upright neck & head

Ergonomic posture with 0° neck flexion

Extra sharp clarity

Patient-direct view above and beneath loupes



Computer Assistierte Lokal Anästhesie mit CALAJECT

Bequem, komfortabel und schmerzfrei.



CALAJECT™ unterstützt den zahnärztlichen Behandlungsalltag in mehrfacher Hinsicht: Es bietet Patienten eine sanfte und schmerzfreie Injektion, ermöglicht Behandlern eine entspanntere Arbeitssituation und fördert so das Vertrauen zwischen Zahnarzt und Patient. Grund hierfür ist die intelligente und sanfte Verabreichung von Lokalanästhetika. Ein zu Beginn langsamer Fluss verhindert den Schmerz, der entsteht, wenn ein Depot zu schnell gelegt wird. Selbst palatinale Injektionen können vorgenommen werden, ohne dass der Patient Unbehagen oder Schmerz empfindet. Der Griff um das Handstück verbessert die Taktilität und sorgt dafür, dass der Behandler



während der Injektion in einer entspannten und ergonomischen Haltung arbeiten kann. Es sind keine Fingerkräfte nötig, sodass eine Belastung von Muskeln und Gelenken vermieden wird. Durch die Möglichkeit einer guten Fingerstütze kann die Kanüle während der Injektion vollkommen still an einer Stelle gehalten werden. Das Instrument eignet sich für alle odontologischen Lokalanästhesien, da das System Programmeinstellungen sowohl für die intraligamentäre (PDLA) und die Infiltrationsanästhesie als auch für die Leitungsanästhesie hat. Der computergesteuerte Fluss in allen drei Programmen ermöglicht das leichte Legen einer schmerzfreien Betäubung – selbst palatinal. Zusätzliche kostenaufwendige Verbrauchsstoffe sind nicht vonnöten. Es werden Standard-Dentalkanülen und -Zylinderampullen verwendet. Die Kontrolleinheit wird über einen hygienischen Touchscreen mit einer einfachen Programmwahl gesteuert. Das Gerät lässt sich mit einem Fusschalter bedienen, der im Lieferumfang enthalten ist.



Abb. 1: Intraligamentäre Injektion.




Abb. 2: Palatinale Injektion.



Abb. 3: Leitungsanästhesie.



Abb. 4: Infiltrationsanästhesie.

Auch in diesem Jahr hat CALAJECT™ wieder die höchste Auszeichnung von Dental Advisor als «Top Award Winner» in der Kategorie «Anästhesiegerät» erhalten. CALAJECT wurde von sechs klinischen Beratern getestet, die die Wahl von CALAJECT begründeten. Der Direktorin von RØNVIG Dental Mfg., Annette Ravn Nielsen, bedeutet diese Auszeichnung viel: «Für uns ist es eine Ehre, die Besten in der Kategorie «Anästhesiegerät» zu sein. Wir sind stolz und begeistert, dass Zahnärzte und Patienten weltweit die Vorteile der schmerzfreien Injektionen mit CALAJECT genießen!» 

RØNVIG Dental Mfg. A/S

Vertrieb D-A-CH

Tel.: +49 171 7717937 · www.calaject.de



Das Multitalent für Ihre Prophylaxe

Das B.A. Ulticlean Combi UC500L Prophylaxegerät – jetzt neu bei abc dental.

Prophylaxe ist aus dem modernen Praxisalltag nicht mehr wegzudenken. Deshalb wurde das Ulticlean Combi UC500L Prophylaxegerät von B.A. International entwickelt – ein leistungsstarkes Kombi-Gerät, das Ultraschallscaling und Pulverstrahlreinigung in einem durchdachten System vereint.

Zwei Technologien – ein Gerät

Das UC500L kombiniert zwei etablierte Verfahren der professionellen Zahnreinigung:

- Ultraschall-Zahnsteinentfernung mit LED-Handstück
- Supragingivale und subgingivale Pulverstrahlreinigung

Durchdachtes Design für den Praxisalltag

Das UC500L überzeugt mit optimalem Komfort:

- Zahnsteinentfernung per Ultraschall und Pulverstrahlreinigung inkl. Politur
- Intuitives Touchdisplay mit klarer Menüführung sowie automatische Moduserkennung des Handstücks
- Flexible Wasserversorgung: Nutzung von Spülflüssigkeit, Flaschen- oder externem Wasser – dank integrierter Heizung angenehm temperiert
- Automatischer Spülzyklus – hygienische Reinigung in nur 30 Sekunden

Das Gerät lässt sich leicht in bestehende Praxisstrukturen integrieren. Mit optionalem Gerätecart flexibel in mehreren Behandlungszimmern einsetzbar.

Klinisch überzeugend – wirtschaftlich sinnvoll

Mit der Kombination aus elliptischer Ultraschallbewegung und leistungsstarkem Pulverstrahl erzielt das UC500L zuverlässig gute Ergebnisse. Die 360°-Düse für subgingivale Anwendungen ermöglicht eine gezielte Reinigung bei Parodontitis oder Periimplantitis.

Neben dem klinischen Nutzen überzeugt das UC500L auch wirtschaftlich:

- Verbrauchsmaterialien sind preiswert erhältlich
- Umfangreiches Zubehör-Set im Lieferumfang
- Zwei Jahre Garantie auf das Gerät




Einführungsangebot – jetzt profitieren

Mit dem UC500L investieren Sie in modernste Prophylaxetechnologie – effizient, komfortabel und wirtschaftlich.

abc dental bietet das Gerät aktuell zum unschlagbaren Einführungspreis:

- B.A. Ulticlean Combi UC500L Prophylaxegerät: CHF 4'999.–^A
- Optional: Gerätecart für CHF 799.–^A

Wir unterstützen Sie gerne bei Auswahl, Einführung und Integration des UC500L in Ihre Praxis. Vereinbaren Sie eine persönliche Beratung oder Live-Demo. 

^A Preise zzgl. MwSt., gültig solange Vorrat. Gültig bis am 31.10.2025.

abc dental ag

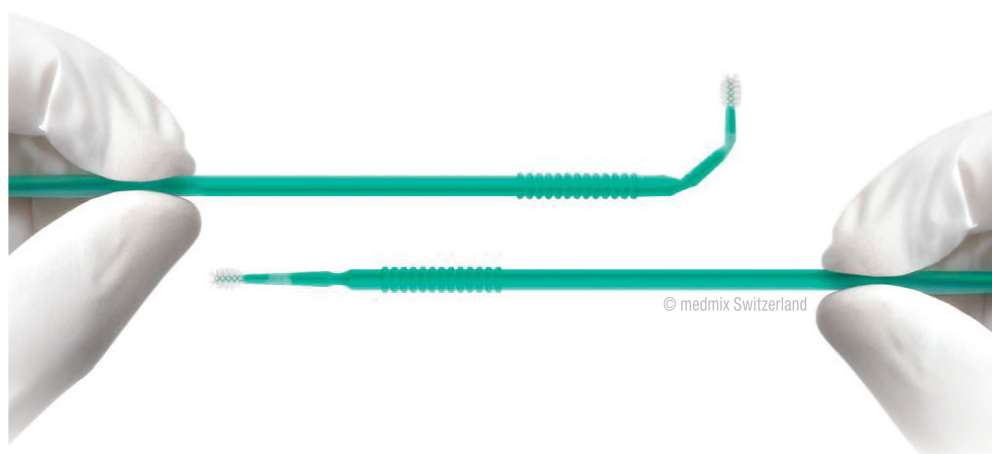
Tel.: +41 44 755 51 00

abc@abcdental.ch

www.abcdental.ch

Präzise und effiziente Restaurationen

Die Innovation in flockenfreien dental Micro Applikatoren.



medmix stellt stolz den innovativen ZeroFloX Micro Applikator vor, eine hochmoderne Lösung, welche die präzise Anwendung von Adhäsiven, Zementen und Kompositen revolutioniert. Mit seinem innovativen, flockfreien Design sorgt ZeroFloX für kontaminationsfreie Restaurationen und setzt neue Massstäbe in Effizienz und Präzision in der Zahnmedizin.

Hauptmerkmale von ZeroFloX

Flockfreie Elastomerborsten: ZeroFloX verhindert den Verlust von Faserflocken und sorgt für eine gleichmässige und kontaminationsfreie Materialanwendung für zuverlässige, hochwertige Restaurationen.


Aussergewöhnliche Präzision und Effizienz: Seine nicht absorbierenden, tropffreien Elastomerborsten nehmen eine gleichmässige Materialmenge auf und geben sie ohne Ablagerung von überschüssigem Material für eine präzise Anwendung ab.

Flexibler Kopf: Das ergonomische Design mit zwei Biegestellen ermöglicht einen einfachen Zugang zu

schwer zugänglichen Bereichen und gewährleistet Präzision auch in anspruchsvollen klinischen Fällen.

Hohe Beständigkeit: ZeroFloX überzeugt durch hohe Flexibilität und eine Beständigkeit gegenüber Lösungsmitteln wie Aceton.

Möchten Sie die Vorteile von ZeroFloX selbst testen?

ZeroFloX ist jetzt in Ihrer Nähe erhältlich! Erfahren Sie, wo Sie bestellen können, oder fordern Sie Ihr einmaliges kostenloses Muster an. Scannen Sie einfach den QR-Code, um unsere Website zu besuchen und loszulegen. 

medmix Switzerland AG

Tel.: +41 81 414 70 00

communications@medmix.com

www.medmix.swiss



Interdentalreinigung im Fokus

Praxis ist Anlaufstelle Nummer eins für Aufklärung.

Es existieren zahlreiche Belege dafür, dass Erkrankungen des Mundes einen negativen Einfluss auf die Allgemeingesundheit, z. B. Herz-Kreislauf-System, den Zuckerstoffwechsel oder die Atemwege, haben können.¹ Und dieses Bewusstsein scheint auch immer mehr in der Bevölkerung anzukommen. Rund 70 Prozent der Befragten einer neuen repräsentativen Umfrage² des Mundhygienespezialisten TePe nehmen an, dass eine gute Mundgesundheit die Allgemeingesundheit stark beeinflussen kann – und gleichzeitig zeigt sich: Zur Interdentalfpflege, die zur Mundgesundheit einen wichtigen Beitrag leistet, besteht weiterhin grosser Informations- und Beratungsbedarf.

52 Prozent der Befragten nennen die Zahnarztpraxis als Hauptinformationsquelle über Zahnzwischenraumreinigung.

Patienten wünschen sich mehr Orientierung – das Praxisteam ist dabei wichtiger Anker und Lotse zugleich. Wie die Daten zeigen, fühlen sich nur 42 Prozent der Befragten gut über die Zahnzwischenraumreinigung informiert. Nur etwa ein Drittel hat eine konkrete Empfehlung für die Verwendung von Interdentalbürsten durch zahnmedizinisches Fachpersonal erhalten. Dabei gilt die Zahnarztpraxis mit 52 Prozent als Hauptinformationsquelle. Ein klares Zeichen an das Praxisteam: Wer Patienten aktiv über die Vorteile der Interdentalfpflege informiert, stärkt nicht nur das Bewusstsein, sondern leistet auch einen wichtigen Beitrag zur Mund- und Allgemeingesundheit. Und nicht nur das, denn hier besteht

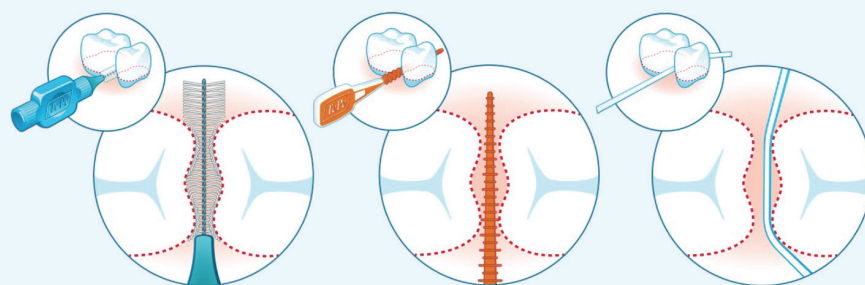
auch Potenzial für die Praxis. Menschen, die Interdentalbürsten nutzen, geben signifikant häufiger (36 Prozent vs. 20 Prozent) an, zweimal jährlich zur professionellen Zahnreinigung (PZR) zu gehen als Nichtnutzende. Rund 28 Prozent der Befragten besuchen ihre Zahnarztpraxis mindestens zweimal pro Jahr für eine PZR, etwa ein Drittel (34 Prozent) einmal jährlich. Der verbleibende Anteil gibt an, seltener oder gar nicht zur PZR zu gehen oder nicht zu wissen wie oft. Als Hauptmotivation nennen 67 Prozent der Befragten die Vorsorge für die Mundgesundheit, für 44 Prozent spielt zudem die Erhaltung der Allgemeingesundheit eine wichtige Rolle bei der Entscheidung, regelmässig eine PZR in Anspruch zu nehmen, dicht gefolgt von einem guten Mundgefühl bei 42 Prozent. Wer nicht zur PZR geht, gibt vor allem die Kosten als Grund an (39 Prozent). Professionals punkten hier, indem sie im Rahmen der Beratung darüber aufklären, dass viele Krankenkassen die Kosten übernehmen oder bezuschussen.

Luft nach oben bei Anwendung und Häufigkeit

Mindestens so wichtig wie die regelmässige Prophylaxe in der Praxis ist die häusliche Zahnreinigung.¹ Studien zeigen, dass die Reinigung der Zähne mit der Zahnbürste allein nicht ausreicht.^{3,4} Sie reinigt nur circa 60 Prozent der Zahnoberflächen. Über die Hälfte der Befragten geht davon aus, dass sie mit der Zahnbürste 70 bis 80 Prozent der Flächen reinigen können und überschätzt somit dessen Leistung – was die Beratung zur Notwendigkeit einer effektiven Zahnzwischenraumreinigung unterstreicht. Unter den Teilnehmenden der neuen Umfrage werden Zahnseide (28 Prozent) und Interdentalbürsten (26 Prozent) als die gründlichsten Mittel zur Reinigung der Zahnzwischenräume wahrgenommen. Auch in der Anwendung liegt die Zahnseide vorn: 43 Prozent der Befragten setzen sie ein, nur 26 Prozent verwenden Interdentalbürsten. Auch hier gibt es weiterhin Aufklärungsbedarf. Denn das effektivste Hilfsmittel zur Entfernung von Plaque zwischen den Zähnen sind Interdentalbürsten⁵, wie sie von TePe in verschiedenen Ausführungen erhältlich sind. Von den Befragten, die keine Interdentalbürsten verwenden, geben 22 Prozent an, lieber Zahnseide zu verwenden, 16 Prozent halten die Reinigung mit der Zahnbürste für ausreichend. Grundsätzlich orientiert sich die Auswahl des geeigneten Hilfsmittels an der Grösse der Interdentalräume. Bei der aktiven Beratung und Begleitung können Dentalteams unterstützen. Denn auch wenn ein Viertel der Befragten angibt, Interdentalbürsten zu verwenden, zeigt sich auch in dieser Nutzergruppe noch Optimierungspotenzial. Nur 40 Prozent derjenigen, die Interdentalbürsten

Nur jede und jeder Vierte nutzt Interdentalbürsten – obwohl sie die Zahnzwischenräume besonders gründlich reinigen.

Nur 40 % von ihnen nutzen sie in der zahnärztlich empfohlenen Häufigkeit von einmal täglich.



Interdentalbürsten (links) füllen den gesamten Zahnzwischenraum aus und können Vertiefungen auf den Zahnoberflächen effektiv mitreinigen. So werden in Verbindung mit der Zahnbürste alle fünf Seiten eines Zahns gründlich von bakterieller Plaque befreit.

verwenden, nutzen sie einmal täglich, wie es von Zahnärzten empfohlen wird. Hinzu kommt: Fast die Hälfte (46 Prozent) der Verwender setzt auf nur eine einzige Bürstengrösse – obwohl die Zahnzwischenräume meist unterschiedlich gross sind und sich im Laufe der Zeit verändern können; dies ist aber individuell verschieden, meist sind zwei bis drei verschiedene Grössen notwendig. Hier kann das Praxisteam gezielt unterstützen: durch Anleitungen zur korrekten Anwendung, Empfehlungen passender Grössen und Erinnerungen zur regelmässigen Nutzung, z. B. im Rahmen der PZR oder im Recall-System.

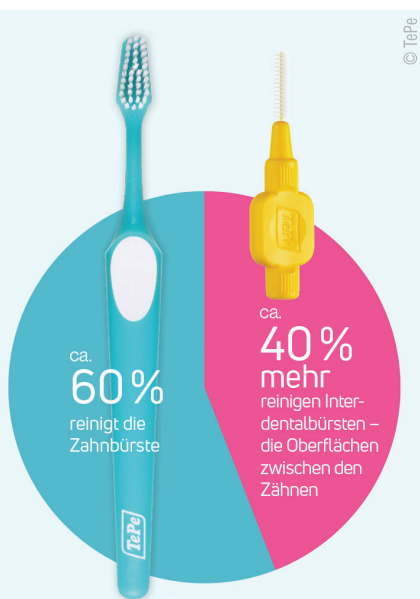
Früher Kontakt kann langfristige Routinen schaffen

Ein Viertel der Menschen, die Interdentalbürsten anwenden, begann mit 35 bis 44 Jahren, knapp ein Fünftel bereits zwischen 25 und 34 Jahren mit der Verwendung. Überraschend: 23 Prozent der Verwender begannen bereits zwischen dem 12. und 24. Lebensjahr mit der Anwendung, wie die Umfrage zeigt. Damit zeigt sich: Frühzeitige Sensibilisierung – etwa in der Individualprophylaxe – kann sich auszahlen. Umgekehrt neigen Menschen ab 45 Jahren häufiger dazu, auf Interdentalbürsten zu verzichten, weil sie die Zahnbürste als «aus-

reichend» einschätzen. Damit bestätigt sich die Bedeutung der gezielten Ansprache und Aufklärung im Rahmen von PZR oder Recall.

Interdentalreinigung als Schlüssel zur systemischen Prävention

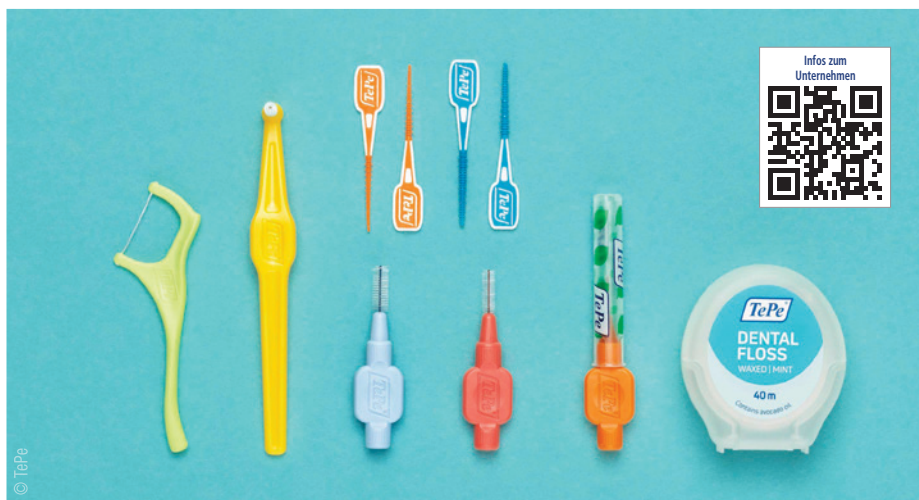
Die Interdentalbürsten von TePe werden in Zusammenarbeit mit der Zahnärzteschaft und auf Basis klinischer Erfahrung entwickelt. Sie sind in leicht wiedererkennbaren farbcodierten ISO-Grössen von 0 bis 8 erhältlich, passend für enge bis weite Zahnzwischenräume, denn jeder Zahnzwischenraum ist individuell. Der Griff der TePe Interdentalbürsten ist kurz und handlich – für eine einfache Anwendung. Gleichzeitig lässt sich die Schutzkappe ideal als Griffverlängerung nutzen. Um sicherzugehen, dass weder Zahnfleisch noch Zahnoberflächen, Rekonstruktionen oder Implantate verletzt oder zerkratzt werden, ist der Edelstahlraht kunststoffummantelt. Je nach Grösse sind entweder der Draht oder der Bürstenhals (pink, orange, rot, blau) biegsam – für verbesserte Zugänglichkeit und erhöhte Lebensdauer. Neben den klassischen TePe Interdentalbürsten können Menschen mit empfindlichem Zahnfleisch oder sensiblen Zahnhälsen auf die besonders weichen TePe® Interdentalbürsten Extra Soft vertrauen. Diese sind in den ISO-Grössen 1 bis 6 erhältlich. Für eine einfache Handhabung und einen leichteren Zugang zu schwer erreichbaren Zahnzwischenräumen wurden die TePe Angle™ Interdentalbürsten entwickelt. Sie zeichnen sich durch einen langen Griff und abgewinkelten Bürstenkopf für einfacheres Handling und einen leichteren Zugang zwischen den hinteren Zähnen von der Innen- und Aussenseite aus. Der lange, flache Griff bietet einen festen und ergonomischen Halt. Auch sie sind in sechs verschiedenen farbcodierten Grössen erhältlich (0–5). [DT](#)



Die Zahnbürste ist kein Alleskönner

Nur **13 %** der Befragten schätzen das richtig ein.

Über die Hälfte der Befragten überschätzt die Leistung der Zahnbürste und geht davon aus, dass sie 70 bis 80 % der Zahnoberflächen reinigt.



TePe D-A-CH GmbH

Tel.: +49 40 570123-0
kontakt@tepe.com
www.tepe.com



ANZEIGE



calaject™

- komfortabel und schmerzfrei injizieren!

siehe Vorteile



www.calaject.de

Neueröffnung im "the Valley" Kemptthal

Tag der offenen Tür am 18. September 2025



HäUBI

Wissenschaft

Die Silikonschlüsseltechnik eignet sich für kleinere Formkorrekturen wie Diastema und wurde bei einer Patientin mit lückiger Front zur ästhetischen Verbesserung eingesetzt.

Veranstaltungen

Das DAVOS EXPERIENCE geht in die nächste Runde und wird unter dem bewährten Motto „Von Kollegen für Kollegen“ vom 9. bis 14. Februar 2026 im Schweizerhof Morosani in Davos fortgesetzt.

Produkte

Das Quad-Teilmatrizensystem ist eine innovative Ergänzung zu Garrisons bisherigem Portfolio, das hilft, auch die schwierigsten Klasse II-Kompositrestaurationen problemlos zu meistern.

No. 6/2025 · 22. Jahrgang · Leipzig, 16. September 2025

Prävention und Therapie periimplantärer Erkrankungen

Neue EFP-Infografiken unterstützen Zahnärzte.

MADRID – Die Europäische Föderation für Parodontologie (EFP) hat drei neue Infografiken veröffentlicht, die Zahnärzte bei der Interpretation und Umsetzung der S3-Leitlinie zur Prävention und Behandlung periimplantärer Erkrankungen unterstützen. Die praxisnahen Visualisierungen fassen die zentralen evidenzbasierten Empfehlungen kompakt zusammen und geben klare Handlungsanleitungen, um periimplantäre Gesundheit langfristig zu sichern und Implantaterfolge zu optimieren.

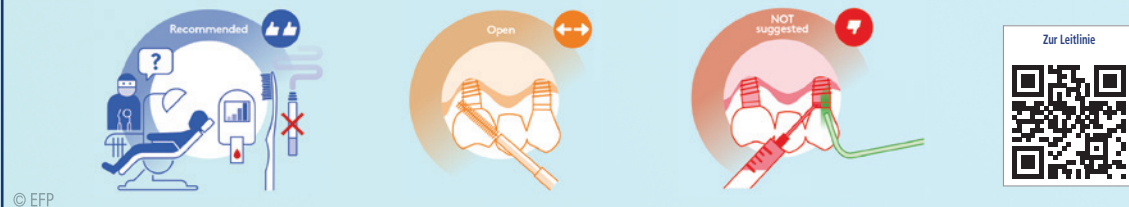
Entwickelt vom Workshop-Komitee der EFP, decken die Infografiken den gesamten Behandlungsverlauf ab – von der Patientenselektion und Implantatplanung bis zur langfristigen Betreuung nach Periimplantitis.

Zur besseren Orientierung sind alle Infografiken farbcodiert: Blau (empfohlene Maßnahmen mit starker Evidenz), orange (offene Empfehlungen, bei denen die klinische Erfahrung entscheidend ist) und rot (nicht empfohlene bzw. zu vermeidende Maßnahmen).

Infografik 1: Prävention periimplantärer Erkrankungen vor und nach der Implantation, inklusive Empfehlungen zu Patientenauswahl, 3D-Implantatplanung, Prothetik, Statuskontrolle und Weichgewebeaugmentation.

Infografik 2: Management der periimplantären Mukositis mit allgemeinen Empfehlungen sowie Strategien zu Mundhygiene und nichtchirurgischer Therapie.

Infografik 3: Therapie der Periimplantitis, mit Zielgrößen für nichtchirurgische und chirurgische Verfahren, Stabilisierung der periimplantären Gesundheit und ergänzenden bzw. rekonstruktiven Maßnahmen.



Mit diesen neuen Werkzeugen möchte die EFP die klinische Entscheidungsfindung erleichtern, die Qualität der Versorgung weiter steigern und die langfristige Stabilität von Implantaten sichern.

Die Infografiken basieren auf der S3-Leitlinie Prevention and treatment of peri-implant diseases – The EFP S3 level clinical practice guideline, publiziert 2023 im *Journal of Clinical Periodontology*. [DT](#)

Quelle: EFP

© vector_v – stock.adobe.com

Illegale Zahnmedizin

Globale Gesundheitsgefahr mit dringendem Handlungsbedarf.

GENF – Die illegale Ausübung der Zahnmedizin entwickelt sich zunehmend zu einer weltweiten Bedrohung für die Patientensicherheit und stellt zugleich eine ernsthafte Herausforderung für die Glaubwürdigkeit der Profession dar. Unlizenzierte Behandler, von Laien, die Extraktionen im häuslichen Umfeld durchführen, bis hin zu Kosmetikerinnen, die kieferorthopädische Apparaturen einsetzen, setzen Patienten gravierenden Risiken aus: Infektionen, dauerhafte Schäden und lebensbedrohliche Komplikationen sind keine Seltenheit.

Eine aktuelle Umfrage der FDI unter 49 nationalen Zahnärzterverbänden (NDAs) verdeutlicht die Problematik. Zwar existieren in 95 Prozent der Länder rechtliche Regelungen gegen illegale Zahnmedizin, doch nur 49 Prozent der Befragten erachten diese als wirksam. Häufige Gründe sind schwache Durchsetzungsmechanismen, begrenzte Ressourcen und eine kulturelle Duldung solcher Praktiken. Besonders in Regionen mit eingeschränktem Zugang zu qualifizierter, erschwinglicher Versorgung gedeihen illegale Angebote. Dort verstärken ökonomische Zwänge und niedrigere Kosten die Nachfrage. Alarmierend: 58 Prozent der NDAs berichteten über konkrete Fälle von Patientenschäden.

Die FDI empfiehlt daher eine konsequente Verschärfung der Gesetzgebung, wirksamere Sanktionen und eine verbesserte Datenerhebung zur Erfassung des Ausmaßes. Ebenso entscheidend sind Aufklärungskampagnen, die Patienten befähigen, die Qualifikation von Behandlern zu überprüfen. Auf internationaler Ebene gilt es, bewährte Strategien auszutauschen und regulatorische Rahmenbedingungen flexibler und zugleich durchsetzungsfähiger zu gestalten. [DT](#)

Quelle: FDI

Globale Allianz für transformative Maßnahmen

Klima und Gesundheit verknüpfen.

BRASILIA – Vom 29. bis 31. Juli fand in Brasilia die fünfte Globale Konferenz zu Klima und Gesundheit statt. Die dreitägige Tagung war ein zentraler Meilenstein, um die Weichen für die internationale Klima- und Gesundheitspolitik im Vorfeld der UN-Klimakonferenz COP30 zu stellen. Beteiligt waren Vertreter von Gesundheitsministerien, Stiftungen, Nichtregierungsorganisationen sowie internationale Klima- und Gesundheitsexperten.

„Diese Konferenz kann ein Sprungbrett sein, um gesündere, widerstandsfähigere und gerechtere Gesellschaften zu schaffen“, erklärte Dr. Tedros Adhanom Ghebreyesus, Generaldirektor der Weltgesundheitsorganisation, in seiner Eröffnungsbotschaft.

Die Teilnehmenden verständigten sich darauf, praxisnahe Lösungen voranzutreiben, politische Handlungskraft zu bündeln und verbindliche Maßnahmen zum Schutz von Mensch und Umwelt zu entwickeln. Darüber hinaus bot die Konferenz Gelegenheit, Gesundheits- und Klimaagenden enger zu verzahnen, die Rolle indigener Gemeinschaften hervorzuheben und koordinierte internationale Aktivitäten zu stärken.

Die Botschaft war eindeutig: Es braucht sofortige, konkrete Schritte. „Es geht nicht darum, einen neuen Weg zu finden, sondern darum, anders zu gehen“, betonte Brasiliens Umwelt- und Klimaministerin Marina Silva.

Zwei Schwerpunkte prägten die Konferenz: die Erarbeitung des Belém Health Action Plan, der auf der COP30 präsentiert werden soll, sowie das zweite Präsenztreffen der Allianz für transformative Maßnahmen zu Klima und Gesundheit (ATACH).

„Das wirksamste Mittel gegen Ungleichheiten in Klima und Gesundheit ist die konsequente Umsetzung des Belém Health Action Plan“, sagte Dr. Maria Neira, scheidende Direk-



© nian – stock.adobe.com

torin der WHO-Abteilung Umwelt, Klimawandel und Gesundheit. „ATACH wird dabei die Plattform sein, um Maßnahmen zu unterstützen, Ergebnisse zu überwachen und Fortschritte sichtbar zu machen.“

Ergänzend boten die Ideas Labs Raum für innovative Ansätze, interdisziplinären Austausch und die Sichtbarkeit bislang unterrepräsentierter Akteure. Sie gaben wichtige Impulse für lokale wie internationale Maßnahmen an der Schnittstelle von Klima und Gesundheit.

Als offizielles Pre-COP30-Treffen markierte die Konferenz einen entscheidenden Moment für die internationale Klima- und Gesundheitspolitik. Sie verdeutlichte die Notwendigkeit, die Gesundheit der Menschen in den Mittelpunkt der Klimaverhandlungen zu stellen – und die Stimmen indigener Gemeinschaften als unverzichtbaren Bestandteil globaler Lösungen zu verankern. [DT](#)

Quelle: WHO



© aleximx – stock.adobe.com

Diastemakorrektur mit direkten Kompositrestaurationen

Die Silikonschlüsseltechnik eignet sich für kleinere Formkorrekturen und wurde bei einer Patientin mit lückiger Front zur ästhetischen Verbesserung eingesetzt.

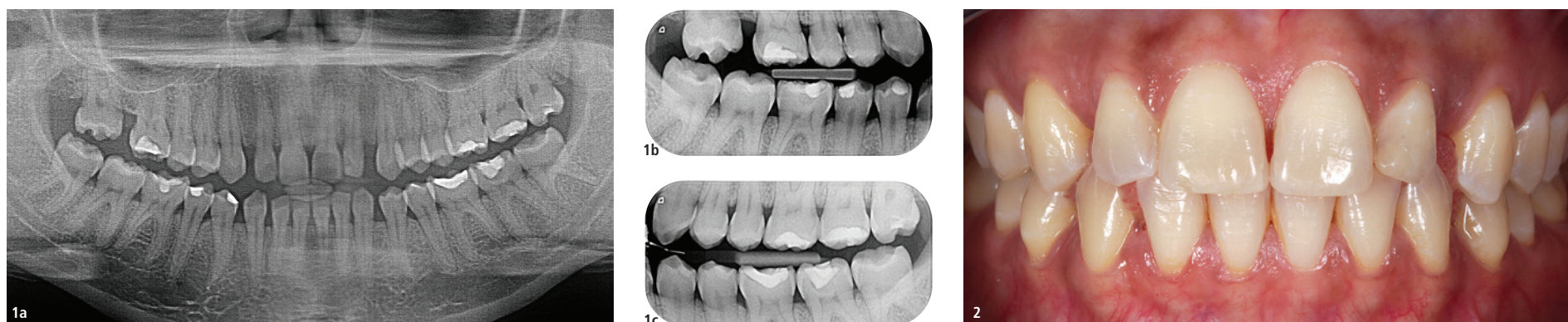


Abb. 1a–c: OPG Ausgangssituation (**a**). Bissflügelaufnahmen: kein Anhalt auf nicht zahnverursachte Prozesse. Fehlender Zahn 17, Lückenschluss nach Durchbruch 18. Insuffiziente konservierende Versorgung an 36, 37 und 46 sowie Karies 15 mesial, 14 distal. Aufnahmedatum 5.1.2021 (**b+c**). – **Abb. 2:** Front in Okklusion.

Fallbericht

Mit der Einführung von Mikrohybridkompositen und der Anwendung von Schmelz- und Dentinkompositen im Schichttechnikverfahren¹ Ende der 1990er-Jahre wurden Modifikationen der Zahnform wie beispielsweise das Schließen von Diastema oder die Korrektur eines unregelmäßigen Inzisalkantenverlaufs praktisch und minimal-invasiv durchführbar.

Die Silikonschlüsseltechnik wurde ursprünglich für direkte Klasse IV- und V-Restaurationen entwickelt, eignet sich jedoch auch für kleinere Formkorrekturen, beispielsweise bei unregelmäßigem Inzisalkantenverlauf. Heute umfasst das übliche Verfahren für Frontzahnrestorationen eine Kompositschichttechnik, unterstützt durch einen Silikonschlüssel, der auf einem Wax-up beruht.² In diesem Beitrag wird die Behandlung einer Patientin (30 Jahre) mit guter allgemeiner Gesundheit vorgestellt.

Die Ausgangssituation in diesem Patientenfall zeigt eine durch Platzüberangebot (Diskrepanz Kiefer- zu Zahngröße) lückig stehende seitliche Frontbezahnung. Die Patientin wünschte sich aufgrund ihrer hohen Lachlinie eine Ver-

besserung der ästhetischen Situation mit möglichst „einfachen Mitteln“.

Allgemeinmedizinische Anamnese

Erstbesuch und Erhebung der allgemeinmedizinischen Anamnese erfolgten am 5.1.2021. Es lagen weder Erkrankungen noch Medikamenteneinnahme vor. Die Patientin ist am 10.5.1990 geboren.

Zahnmedizinische Anamnese

Die Patientin ließ sich vor Kurzem alio loco für eine Aligner-Behandlung in Kombination mit Veneers für die seitlichen Schneidezähne beraten. Zahn 17 wurde vor einigen Jahren aufgrund von Karies entfernt. Sie kommt nun für eine zweite Meinung bezüglich ihrer unbefriedigenden Frontsituation. Sie wünscht sich, ihr Lächeln mit einfachsten Mitteln wieder schöner zu gestalten. Eine kieferorthopädische und/oder prothetische Variante kommt aus finanziellen Überlegungen nicht in Betracht.

Einstellung der Patientin

Die Patientin ist nach Aufklärung und eingehender Beratung an einer Behandlung ihres Kauorgans interessiert.

Klinischer Befund – rote Ästhetik

Im Ober- und Unterkiefer zeigt sich ein ausreichendes Band an keratinisierter Schleimhaut. Die Gewebestärke entspricht einem dünnen Biotyp.

Die Patientin verfügt über eine mittlere bis stark geformte Ober- und Unterlippe. Die Lachlinie verläuft lateral hoch (Gummy Smile) und anterior mittelhoch.

Klinischer Befund – weiße Ästhetik

Zahnlänge: Die OK-Front empfindet die Patientin als ausreichend lang. Das entspannte Lächeln zeigt ca. 2/3 der Frontzahnlänge.

Klinischer Befund – Dentalstatus

Zahnform: Es zeigen sich ovale/dreieckige Zahnformen im Oberkiefer. Die ursprüngliche anatomische Kauflächenstruktur in den Seitenzahnbereichen ist vorhanden.

Zahnfarbe: Die Zahnfarbe entspricht dem Alter der Patientin.

Diagnosen

Aus der klinischen und röntgenologischen Befundung leiteten sich die Dia-

gnosen konservierend insuffizient versorgtes Erwachsenengebiss, Diastema laterale beidseits (Platzüberangebot OK FZB) ab (Abb. 3–5).

Behandlungsplan

Nach Befundaufnahme und professioneller Zahnreinigung erfolgte ein CMD-Kurz-Screening und die Aufnahme des Fotostatus; ein intraorales Mock-up³ wurde auf Wunsch der Patientin und aus Kostengründen nicht angefertigt.

Vorbehandlung

Professionelle Zahnreinigung, CMD-Kurzbefund.

Definitive Versorgung

Adhäsivrestorationen mit Komposit an 12/13 und 22/23 zum Schluss des Diastema laterale (Abb. 6–8).

Diskussion/Epikrise

Grundsätzlich stand die Frage einer Gesamtsanierung (Austausch der insuffizienten Füllungen, Kariesentfernung 15, 14) zur Diskussion. Die Patientin wünschte sich jedoch lediglich den Diastemaschluss im seitlichen Frontzahnbereich und möchte die weitere Versorgung beim Hauszahnarzt in Brasilien fortführen lassen. Nach Abwägung sowohl ethischer als auch finanzieller Aspekte entschied sich die Patientin vorerst nur für die Korrektur/Verbesserung der Smile-Line im Oberkiefer mit direkten freihändig geschichteten Kompositaufbauten an 13, 12 sowie 22, 23. Konservierende (Füllungstherapie, In-Office-Bleaching), kieferorthopädische (Aligner-Therapie) und prothetische (Additional Veneers an 2ern und 3ern) Maßnahmen möchte sie aus finanziellen Überlegungen vorerst zurückstellen.^{4,5}

Die Zahnproportionen sind insbesondere im 2er-Bereich „ausgeprägt“ dreieckig und sollten als Kompromiss betrachtet werden. Durch den Lückenschluss mit Komposit dürften die Interdentalpapillen noch weiter ausreifen und damit das dreieckig imponierende Erscheinungsbild der seitlichen Schneidezähne deutlich abschwächen. Bei den Eckzähnen hat sich durch die „Verbreiterung“ nach mesial eine Verlängerung

der Schneidekante (Schenkel) und somit eine „umgekehrt imponierende Anatomie“ des 3ers ergeben. Dies hätte durch eine zusätzliche Formanpassung in Komposit mit einem zusätzlichen Aufwand korrigiert werden können, wurde jedoch von der Patientin abgelehnt.⁶ Für sie ist das Ergebnis sehr zufriedenstellend. Für den Behandler, als Kompromiss, stellt sich die Behandlung ebenso als Erfolg dar.

Rote Ästhetik

Es zeigen sich stabile und gesunde Weichgewebsverhältnisse (Abb. 9).

Weisse Ästhetik

Zahnlänge: Die OK-Front empfindet die Patientin als ausreichend lang. Das entspannte Lächeln zeigt ca. 2/3 der Frontzahnlänge.

Zahnform: Die Eck- und seitlichen Schneidezähne entsprechen nach Diastemaschluss nun den Wünschen der Patientin (Abb. 9–11). **DI**

Alle Abbildungen:
© Dr. Sven Egger



Abb. 3: Volles Lachen (Behandlungsbeginn). – **Abb. 4+5:** Lateralaufnahmen rechts und links (Anfang).



Abb. 6: Abstrahlen der Schmelzoberfläche (minimalinvasiv, Non-Prep) Zahn 13 mit Aluminiumoxidpulver der Korngröße 27 µm. Anlegen einer gewölbten Matrize und Fixierung mit Flowable-Komposit (Tetric Flow, Ivoclar), Schmelzätzung mit 37%iger Phosphorsäure (Ultradent). – **Abb. 7:** Schichtung mit Komposit (Empress Direct Enamel A1, Ivoclar). – **Abb. 8:** Ausarbeitung Politur, Entfernung der Retraktionsfäden.



Abb. 9: Volles Lachen (Behandlungsabschluss). – **Abb. 10+11:** Lateralaufnahmen rechts und links (Schluss).



Abb. 12: Porträt en face nach Behandlungsabschluss.



Dr. Sven Egger, MSc, MSc
Spezialist für Ästhetik und Funktion
in der Zahnmedizin (DGÄZ, EDA)
Basel, Schweiz
Tel.: +41 61 2618333
DrSven-Egger@aesthetikart.ch
www.aesthetikart.ch



Nichtinvasive Analyse über Speichel

Mikrobiomtypisierung zur Bestimmung individueller Risikoprofile.

STUTTGART – Eine einfache Speichelprobe könnte künftig wertvolle Hinweise auf die Zusammensetzung des Magen- und Dünndarm-Mikrobioms liefern – und damit helfen das individuelle Risiko für bestimmte Erkrankungen abzuschätzen. Zu diesem Schluss kommt eine Untersuchung der Universität Hohenheim in Stuttgart. Die Forschenden zeigen, dass sich das Mikrobiom des oberen Verdauungstrakts zuverlässig über Speichelproben charakterisieren und Menschen verschiedenen Mikrobiomtypen zuordnen lassen.

„Das Mikrobiom von Magen und Dünndarm ist noch verhältnismäßig unerforscht“, so W. Florian Fricke, Professor am Fachgebiet Mikrobiom und Angewandte Bioinformatik. „Um Proben aus Magen und Dünndarm zu nehmen, müssen sich Patienten oder Studienteilnehmer einer aufwendigen und unangenehmen Magenspiegelung unterziehen. Viel einfacher und unkomplizierter lassen sich Speichelproben aus dem Mund gewinnen“, erklärt der Experte.

Enge Verbindung zwischen Mund- und Dünndarmmikrobiom

In einer Studie mit 20 Personen, die sich wegen leichter nahrungsmittelbedingter Magen-Darm-Beschwerden einer Magenspiegelung unterziehen mussten, konnten die Forschenden zwei stabile Mikrobiomtypen in Speichel, Magen und Dünndarm identifizieren. Diese bakteriellen Gemeinschaften waren bei den betreffenden Personen vom Mundraum bis in den Magen und Dünndarm konstant und wurden von jeweils einer Bakteriengattung dominiert.

Besonders interessant ist der Speichel-Mikrobiomtyp, in dem die Bakteriengattung Prevotella-7 vorherrscht. Teilnehmende beider Studien mit diesem Profil wiesen geringere Mengen potenziell krankmachender Bakterien auf, darunter Arten, die mit Endokarditis (Herzinnenhautentzündung) oder Darmkrebs in Verbindung stehen.

Außerdem hatten sie niedrigere Werte des Entzündungsmarkers TNF- α im Blut. Da dieses Protein als Zytokin bei vielen chronisch-entzündlichen und Autoimmunerkrankungen eine wichtige Rolle spielt,

könnte das auf ein insgesamt geringeres Risiko für Entzündungen und Infektionen bei Menschen mit diesem Mikrobiomtyp hinweisen.

Präzise Analysen trotz geringer Bakterienzahl

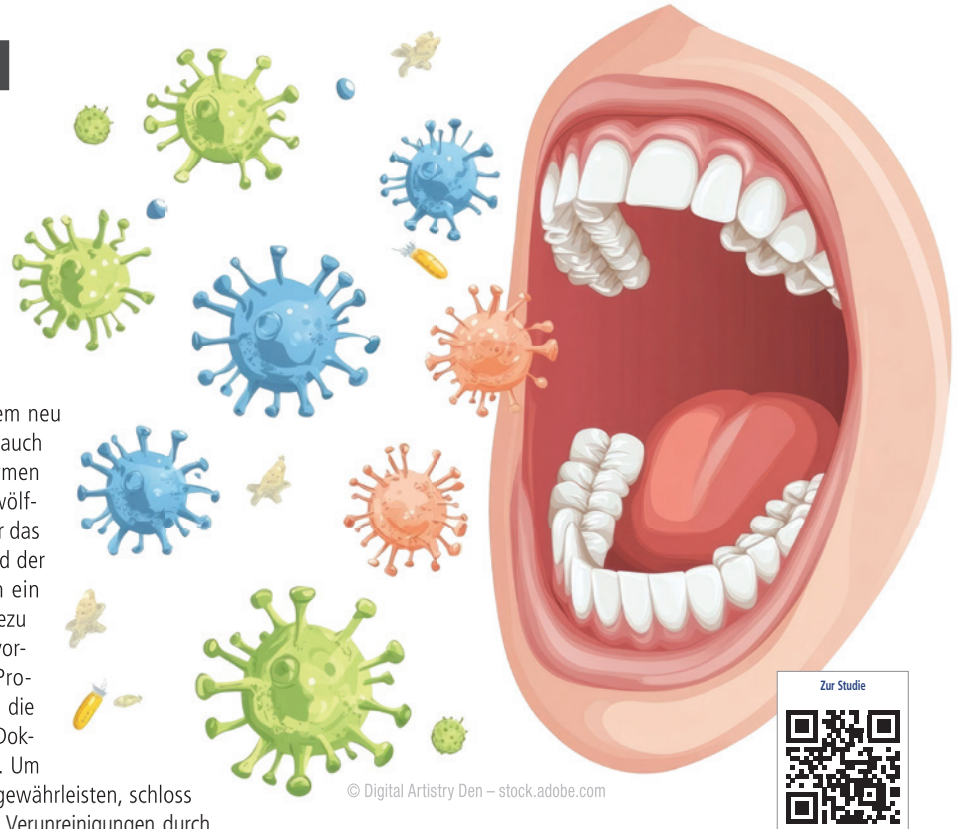
Die Ergebnisse basieren auf einem neu entwickelten Verfahren, mit dem sich auch aus den vergleichsweise bakterienarmen Proben aus Speichel, Magen und Zwölffingerdarm verlässliche Aussagen über das Mikrobiom ableiten lassen. „Aufgrund der geringen Bakterienzahl kann schon ein geringer Eintrag von Bakterien, die nahezu überall in der Umwelt und im Labor vorkommen, bei der Aufarbeitung der Proben zu Verunreinigungen führen, die die Ergebnisse stark verfälschen“, erklärt Doktorandin Nina Schmidt die Problematik. Um die Zuverlässigkeit der Ergebnisse zu gewährleisten, schloss das Forschungsteam deshalb mögliche Verunreinigungen durch strenge Kontrollen in allen Arbeitsschritten aus.

Grundlage für ihre Analysen ist das Erbgut der Bakterien. „Wir nutzten eine Kombination aus DNA und RNA, die sich in den Proteinfabriken der Zelle, den Ribosomen, befindet. RNA kann nur aus aktiven, lebensfähigen Mikroben isoliert werden“, beschreibt die Wissenschaftlerin das Vorgehen.

„Unsere Ergebnisse deuten darauf hin, dass Speichelproben künftig in nichtinvasiven und regelmäßig wiederholbaren diagnostischen Tests eingesetzt werden könnten, um das individuelle Risiko für bestimmte entzündliche und infektiöse Erkrankungen abzuschätzen“, fasst Professor Fricke die Erkenntnisse zusammen.

„Eine solche Diagnostik könnte in der klinischen Praxis helfen, Risikogruppen frühzeitig zu identifizieren und gezielte Präventionsmaßnahmen, zum Beispiel prophylaktische Antibiotikabehandlungen, einzuleiten. Angesichts der leichten Handhabung und geringen Belastung für die Patienten könnten sich damit neue Wege für Speicheltest-basierte personalisierte Mikrobiomuntersuchungen zur Prävention, Früherkennung und Beobachtung von Erkrankungen eröffnen“, schlägt der Experte vor. **DT**

Quelle: Universität Hohenheim



ANZEIGE



RESTORATIVE SOLUTION

Das Rundum-System für Ihre HOCHWERTIGEN RESTAURATIONEN

Die Systemlösung für Restaurationen von Ultradent Products kombiniert einige unserer beliebtesten Produkte – für langlebige und ästhetische Restaurationen.



ULTRADENTPRODUCTS.COM/
RESTORATIVE



DAVOS EXPERIENCE 2026

Ein Event der Extraklasse erwartet Sie!

DAVOS – Das DAVOS EXPERIENCE geht in die nächste Runde. Nachdem das neue Format der beliebten Fortbildungswoche der fortbildungROSENBERG im Jahr 2025 mehr als 300 Zahnärzte begeistert hat, wird es vom 9. bis 14. Februar 2026 im Schweizerhof Morosani fortgesetzt.

Das Konzept im Fokus

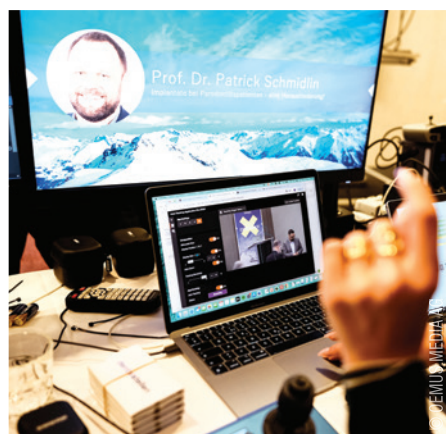
Unter dem bewährten Motto „Von Kollegen für Kollegen“ steht auch das DAVOS EXPERIENCE 2026 im Zeichen des direkten Austauschs und der interaktiven Wissensvermittlung. Hier besteht die Möglichkeit, sich mit Referenten und anderen Zahnärzten aus der Schweiz, Deutschland und Österreich intensiv auszutauschen. Kritische Fragen und Anregungen aus der eigenen Praxis sind ausdrücklich erwünscht und tragen zu einem dynamischen Lernerlebnis bei.

Das vielseitige Programm bietet ein Update aus allen Bereichen der Zahnmedizin. Wie auch 2025 liegt der Fokus auf praxisnahen Vorträgen,

die bei der Optimierung der zahnärztlichen Behandlungen und Bewältigung des Praxisalltags helfen. Ergänzend zu den Vorträgen kann an einem umfangreichen Workshop-Programm mit Hands-on-Kursen und Live-Demonstrationen der Sponsoren des Events teilgenommen werden. In enger Zusammenarbeit mit Industriepartnern gibt es zudem die Gelegenheit, sich über die neuesten Produkte und deren Anwendung zu informieren.


Einzigartige Kombination: Hybride Fortbildung und Freizeit

Das DAVOS EXPERIENCE ist mehr als nur eine Fortbildung. Es ist ein Hybridevent, das ein erstklassiges Erlebnis vor Ort und per Stream-on-Demand bietet. Modernste Kamera- und Übertragungstechnik sorgt für eine herausragende Qualität, sodass auch Onlineteilnehmer optimal an den Inhalten teilhaben können. Exklusive Interviews mit Sponsoren bieten spannende Einblicke in die neuesten Entwicklungen der Industrie.



Aber auch das Rahmenprogramm trägt zum einzigartigen Erlebnis der Wintersportwoche bei. Davos erwartet die Teilnehmer mit seiner besten Seite und bietet die perfekte Kulisse für sportliche Aktivitäten. Nutzen Sie die freie Zeit zum Skifahren oder Snowboarden auf bestens präparierten Pisten, bevor es in die Vorträge oder Workshops geht. Kunstinteressierte können in die Kunst des Schweizer Malers Ernst-Ludwig Kirchner versinken oder ein Heimspiel des HC Davos erleben. Der traditionelle Fondue-Abend, die Piano-Night und die Club-Night bieten zudem die perfekte Gelegenheit zum Netzwerken und Entspannen.

Sichern Sie sich jetzt den Platz!

Das DAVOS EXPERIENCE 2026 verspricht erneut ein unvergessliches Event zu werden. Neue Ideen wurden bereits diskutiert – seien Sie gespannt. Zur Anmeldung scannen Sie den Code oder senden Sie uns eine E-Mail unter info@fbrb.ch. 

fortbildungROSENBERG

MediAccess AG
Tel.: +41 55 4153058
info@fbrb.ch
www.fbrb.ch

fortbildung
ROSENBERG
MediAccess AG



Praxisorganisation – Schlüssel für Effizienz und Wirtschaftlichkeit

Strukturen für eine starke Zahnarztpraxis.

Eine klar strukturierte Praxisorganisation ist das Herzstück für eine erfolgreiche und wirtschaftlich stabile Zahnarztpraxis. Gut abgestimmte Abläufe sparen Zeit, minimieren Fehler und sorgen für zufriedene Patienten, Mitarbeitende und Kooperationspartner. Nur wenn Terminplanung, interne Prozesse und Verantwortlichkeiten transparent geregelt sind, kann eine Praxis nicht nur medizinisch hochwertig arbeiten, sondern auch ihre Rentabilität langfristig sichern.

Ohne die richtigen Mitarbeitenden, gibt es keine gute Praxisorganisation

Gut organisierte Strukturen entlasten das Team und fördern Mitarbeitermotivation. Eindeutige Aufgabenverteilungen, regelmäßige Teambesprechungen und standardisierte Checklisten geben Sicherheit und unterstützen die Weiterbildung einzelner Fachkräfte. Zufriedene Mitarbeiter arbeiten effizienter, sind proaktiver in der Patientenansprache und reduzieren die Fehlerquote, so entsteht ein direktes Plus für die Wirtschaftlichkeit.

Werte als organisatorischer Kompass

Klare Unternehmenswerte wie Qualität, Verlässlichkeit und Respekt leiten alle organisatorischen Entscheidungen. Ein Leitbild, das im Team gelebt wird, sorgt für einheitliche Service-Standards und stärkt die Praxismarke. Gemeinsame Werte bieten Orientierung bei der Auswahl neuer Mitarbeitenden, der Einführung digitaler Tools oder der Erweiterung des Dienstleistungsportfolios. So bleibt die Praxis nicht nur wirtschaftlich gesund, sondern bewahrt auch ihre kulturelle Identität.

Zwischenmenschliche Beziehungen in der Organisation

Vertrauensvolle Kommunikation zwischen Team und Patienten ist essenziell. Eine offene Feedbackkultur fördert das Verständnis für Abläufe und ermöglicht eine schnelle Lösung bei Engpässen. Ob in der Anmeldung, im Behandlungszimmer oder im Backoffice:

Freundlichkeit, Empathie und klare Ansagen tragen dazu bei, die Terminplanung einzuhalten und eine Wohlfühlatmosphäre zu gestalten. Wenn Patienten spüren, dass ihr Aufenthalt strukturiert organisiert ist, wirkt sich das positiv auf die Wahrnehmung der gesamten Praxismarke aus und erhöht die Weiterempfehlungsrate.

Individuelle Beratung und Servicequalität

Eine reibungslose Praxisorganisation schafft Raum für persönliche Beratung. Statt in Zeitdruck Ratschläge abzulesen, können Zahnärzte individuelle Bedürfnisse in den Mittelpunkt stellen. Ob ausführliche Aufklärung zu Zahnersatz, kieferorthopädischen Maßnahmen oder Prophylaxe-Programmen. Klar definierte Zeitfenster und Vorbereitungslisten gewährleisten, dass jede Patientin die notwendige Aufmerksamkeit erhält. Das steigert die Behandlungsqualität und sorgt für Vertrauen.

Digitalisierung als Treiber von Effizienz

Digitale Lösungen revolutionieren die Praxisorganisation: Elektronische Terminvergabe und automatisierte Recall-Systeme verringern No-Shows, digitale Patientenakten ermöglichen schnellen Zugriff auf Befunde, und Online-Formulare beschleunigen die Aufnahmeprozesse. Integrierte Kommunikationstools verbinden Praxislabor, Zahnärzteteam und Abrechnungsdienstleister nahtlos. Das spart nicht nur Personalressourcen, sondern reduziert Papier- und Verwaltungskosten und schafft Freiräume für wachstumsorientierte Investitionen.

Organisation als strategischer Dauerlauf

Eine effiziente Praxisorganisation entsteht nicht von heute auf morgen, sondern entwickelt sich durch andauernde Verbesserung. Indem regelmäßig alle Abläufe und Prozesse analysiert werden, bleibt die Praxis stets am Puls ihrer eigenen Leistungsfähigkeit. Praxisziele helfen dabei, Optimierungen strukturiert und zielgerichtet umzusetzen.

Offenheit gegenüber neuen Technologien, rechtlichen Neuerungen oder wissenschaftlichen Empfehlungen fördert Innovation und Anpassungsfähigkeit. Dieser Kreislauf aus Planen, Ausführen, Überprüfen und Weiterentwickeln macht die Praxis nicht nur wirtschaftlich belastbar, sondern auch menschlich nahbar. Wer diese Haltung lebt, schafft ein Arbeitsumfeld, das auf Stabilität und Wandel gleichermaßen setzt und so langfristig überzeugt.

Zusammenfassung

Ohne eine durchdachte Organisation drohen Ineffizienz, Qualitätsverluste und Frustration aller Beteiligten. Eine strukturierte Termin- und Prozessplanung in Kombination mit vertrauensvollen Beziehungen, individueller Beratung, motivierten Mitarbeitenden, gezielter Digitalisierung und einem wertebasierten Handeln bildet die Basis für eine wirtschaftlich erfolgreiche Praxis. Wer in diese Elemente investiert, sichert sich nachhaltiges Wachstum. [DT](#)



Praxisleitfaden

© Monster 2studio – stock.adobe.com



Sandra Schmee
Tel.: +43 650 3210609
sandra@praxiscoaching.at
www.praxiscoaching.at



Infos zur Autorin

ANZEIGE

1 von 5 Menschen leidet an Mundtrockenheit*

Die Lösung: Feuchtigkeitsspendende Mundspülung, Mundgel und Mundspray von TePe®

Mundtrockenheit kommt in allen Altersgruppen vor und tritt häufig bei Polypharmazie auf. Besonders Senioren, Raucher, Diabetiker, Krebspatienten und Frauen in den Wechseljahren sind betroffen. Speichelmangel beeinträchtigt die Lebensqualität stark und erhöht das Kariesrisiko.



Vertrauen Sie auf TePe – Experten für Mundgesundheit seit 1965.



*Furness S, et al. Interventionen zur Behandlung von Mundtrockenheit: topische Therapien. Cochrane Database Syst Rev. 2011 Dec 7;(12):CD008934

Präzision für die besonders schwierigen Fälle

Garrison® Dental Solutions präsentiert das Quad-Teilmatrizensystem.



Das Quad-Teilmatrizensystem ist eine innovative Ergänzung zu Garrisons bisherigen Teilmatrizensystemen, die Ihnen hilft, auch die schwierigsten Klasse II-Kompositrestaurationen problemlos mit Präzision und Effizienz zu meistern. Das Quad-System erleichtert das Herangehen an häufig auftretende Herausforderungen wie Back-to-back-Restaurationen, subgingivale Kavitäten oder komplexe Mehrzahnrestaurationen.

Die Besonderheiten des Quad-Systems sind das asymmetrische Design der Quad-Ringe sowie die gespaltenen Quad-Keile. Durch den sogenannten Driver-Tip des Rings teilt er den gespaltenen Keil, was die Anpassungsfähigkeit an Zahnunebenheiten und die gingivale Abdichtung der Matrizenbänder verstärkt. Dies hilft, bestmögliche Kontaktpunkte auch in schwierigen Fällen zu schaffen.

Als ideale Ergänzung unterstützt das Quad-System eine Vielzahl von klinischen Szenarien wie zum Beispiel Back-to-back-Restaurationen, die jetzt gleichzeitig mit nur zwei Matrizenbändern, einem Quad-Keil und einem Quad-Ring wiederhergestellt werden können. Auch bei tiefer Karies erzielen Sie mit dem Quad-System eine sichere subgingivale Abdichtung mit den stabilen Firm-Matrizenbändern und Quad-Keilen. Des Weiteren können Sie für Restaurationen an mehreren Zähnen einfach mehrere Quad-Ringe gleichzeitig nutzen, um einwandfreie Konturen und Kontakte zu schaffen. **DT**

Garrison Dental Solutions

Tel.: +49 2451 971409
info@garrisondental.net
www.garrisondental.com

Sanft zum Zahnfleisch, stark in der Reinigung

MARA EXPERT launcht Sensitiv Zahnseidesticks.

MARA EXPERT, die führende Marke für professionelle Mundpflege, präsentiert eine Innovation für die tägliche Zahnpflege: MARA EXPERT Sensitiv Flosser – der neue Zahnseidestick mit besonders weichem Tape für eine sanfte und zugleich gründliche Reinigung der Zahnzwischenräume.

Das Expertenteam von MARA EXPERT hat den Sensitiv Zahnseidestick speziell für Menschen mit empfindlichem Zahnfleisch entwickelt. Das extraweiche Band gleitet schonend durch die Zahnzwischenräume und reduziert das Risiko von Reizungen, ohne Kompromisse bei der Reinigungsleistung einzugehen.

Wie bei allen Zahnseide-Produkten von MARA EXPERT enthält auch der Sensitiv Zahnseidestick eine bewährte Pflegeformel mit Fluorid und Chlorhexidin – für eine umfassende Mundhygiene, die nicht nur reinigt, sondern auch schützt und pflegt.

MARA EXPERT Sensitiv Flosser steht für eine neue Generation der Zahnzwischenraumreinigung: sanft, effektiv und professionell – für ein rundum gepflegtes Mundgefühl. **DT**

HBI Health & Beauty International GmbH

info@health-beauty-international.com
www.health-beauty-international.com



Stabiler Zahnersatz mit ODSecure®

Sichere Prothesenfixierung auf CAMLOG®, CONELOG® und iSy® Implantaten.

Prothesen sitzen häufig nicht optimal, bewegen sich und führen dadurch zu schmerzhaften Druckstellen. Die Patienten können dann weder richtig abbeißen noch gut kauen, was ihre Lebensqualität deutlich einschränkt. Mit dem ODSecure System (Over-Denture Secure System) für die sichere Fixierung von herausnehmbarem Zahnersatz auf CAMLOG, CONELOG und iSy Implantaten lassen sich diese Probleme komfortabel beheben. Das zum 1. Juli 2025 in Deutschland, Österreich und der Schweiz eingeführte ODSecure System verfügt über Aufbauten mit einem der branchenweit flachsten Profile, was eine flexible Gestaltung der Prothesenbasis ermöglicht. Davon profitieren insbesondere Patienten mit atrophiertem Unter- und Oberkiefer. Die ODSecure Aufbauten sind in unterschiedlichen Durchmessern und Gingivahöhen verfügbar. **DT**



CAMLOG Vertriebs GmbH

Tel.: +49 7044 9445-100 · info.de@camlog.com · www.camlog.de

Eine Erfolgsgeschichte made by Kettenbach Dental

10 Jahre VISALYS® Core: ein Meilenstein der modernen Zahnmedizin.

Vor genau zehn Jahren setzte Kettenbach Dental ein starkes Zeichen: Mit VISALYS Core wurde im Jahr 2015 erstmals ein eigenes Stumpfaufbaumaterial präsentiert. Heute steht das dualhärtende Material für höchste Standfestigkeit, präzises Handling und kompromisslose Verlässlichkeit – und das weltweit. VISALYS Core hat sich als feste Größe in der zahnärztlichen Praxis etabliert und überzeugt durch seine intelligente Kombination aus klinischer Sicherheit, innovativer Technologie und praxisorientierter Anwendung.

Patenterte Technologie für maximale Flexibilität beim Bonding

Herzstück des Erfolges ist die patentierte Active-Connect Technology (ACT). Diese ermöglicht einen zuverlässigen Haftverbund mit allen gängigen licht- und dualhärtenden Ein- und Mehrschritt-Adhäsiven – ganz ohne zusätzlichen Aktivator. Für Anwender bedeutet das: maximale Flexibilität bei der Wahl des Bonding-Systems und ein sicherer Einsatz auch unter anspruchsvollen klinischen Bedingungen.

Standfest. Präzise. Dauerhaft

Ob beim Aufbau von Zahnstümpfen oder bei der Befestigung von Wurzelstiften: VISALYS Core steht für ein Höchstmaß an Standfestigkeit und Präzision. Durch die ausgewogene Kombination aus hoher Viskosität und exzellentem Anfließverhalten lässt sich das Material optimal verarbeiten. Seine dentinähnliche Beschleifbarkeit erleichtert die präzise Präparation – für Ergebnisse, die dauerhaft Bestand haben.

Besonders hervorzuheben: VISALYS Core erreicht mit allen getesteten Adhäsiven einen klinisch relevanten Haftverbund von ca. 10 MPa – wie interne Prüfungen sowie unabhängige Studien belegen.

Sicher für Anwender und Patienten

Wie alle Produkte von Kettenbach Dental wurde auch VISALYS Core unter höchsten Qualitäts- und Sicherheitsstandards entwickelt. Frei von Bisphenol A (BPA), bietet das Material eine besonders hohe Bio-

kompatibilität und somit höchste Sicherheit für Anwender und Patienten.

Ein Jahrzehnt Innovation – und kein Ende in Sicht

VISALYS Core ist in den Farben Weiß und Dentin in der gewohnten 9 Gramm-Automixspritze als auch in einer 45 Gramm-1:1-Kartusche für optimales Preis-Leistungs-Verhältnis verfügbar. Das durchdachte Zubehör mit passenden Mischkanülen und Tips erleichtert die Anwendung im Praxisalltag.

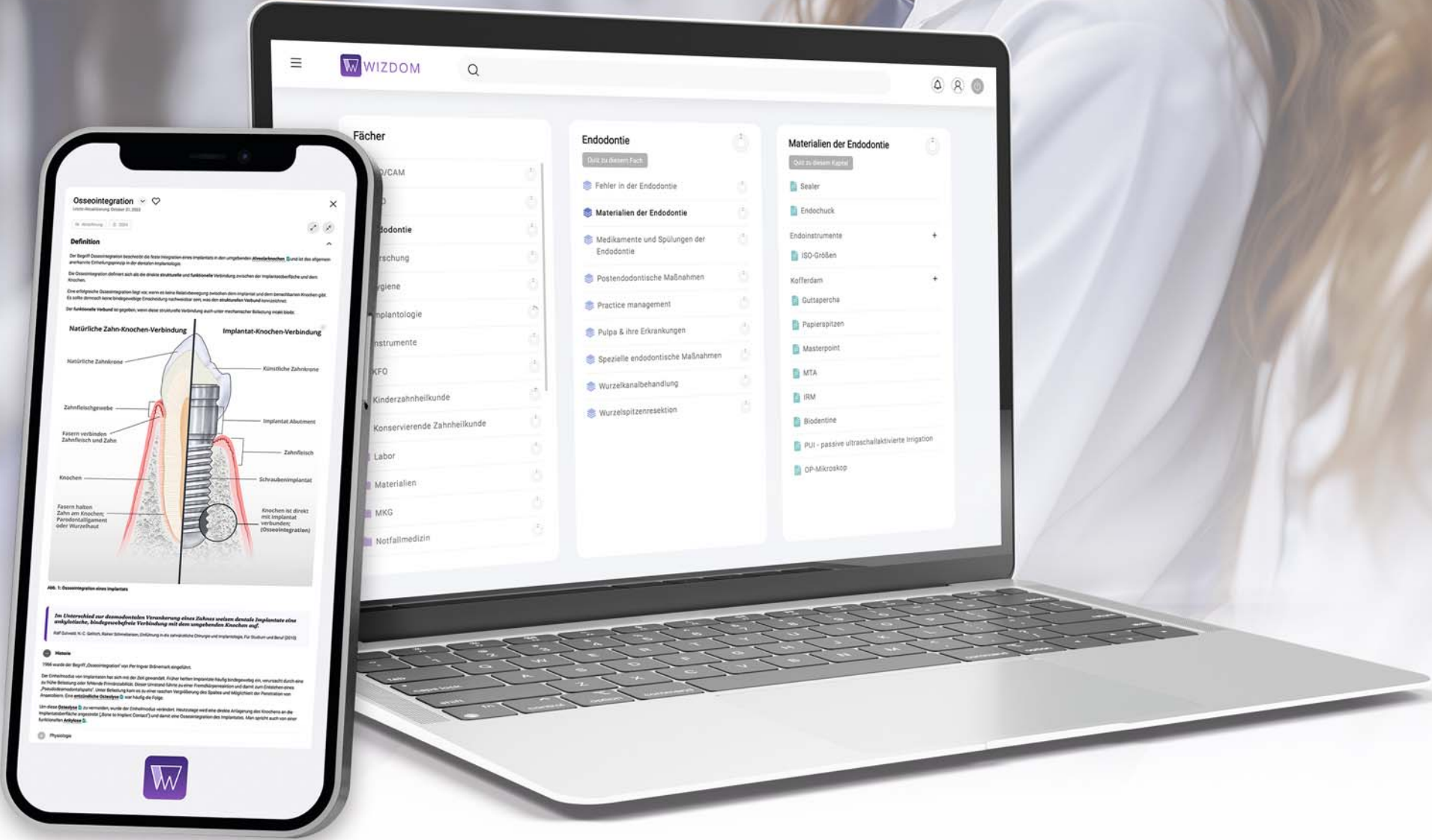
Seit zehn Jahren steht das Produkt nun für Qualität „made in Germany“ – und ist aus dem Praxisalltag nicht mehr wegzudenken. Zahnärzte weltweit schätzen die Kombination aus Innovationskraft, Anwendungssicherheit und klinischer Performance. Kettenbach Dental blickt mit Stolz zurück – und mit Engagement in die Zukunft. **DT**



Kettenbach GmbH & Co. KG

Tel.: +49 2774705-0
info@kettenbach.de
www.kettenbach-dental.de

Die revolutionäre Lernplattform für Zahnmedizin



14 Tage kostenfrei testen



WIZDOM

Einfach auf www.wizdom.me registrieren oder QR-Code scannen und 14 Tage kostenfrei nutzen.

SCAN ME



www.wizdom.me

DAVOS EXPERIENCE 2026

ERLEBEN SIE EINE UNVERGESSLICHE WINTERWOCHE

9.-14. FEBRUAR 2026

HOTEL SCHWEIZERHOF MOROSANI - DAVOS, SCHWEIZ

VORTRÄGE, WORKSHOPS, NETZWERKEN



© KI-generiert

fortbildung
ROSENBERG
MediAccess AG

INFO & ANMELDUNG: INFO@FBRB.CH